



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

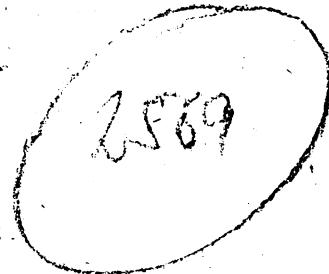
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Bor.

341

8u

Box 341 ¹²



20

Gründtlicher Bericht/ des Magdeburgischen Kriegs / Schlacht / Belagerung/ vnd färnemsten Scharmützeln/ Vnd alles was sich von beyden teylen/ Innen vnd außerhalb der Stadt/ Vom anfang bis zum ende/ zugeschrieben hat. Aufs kürzste warhaftigster verfasset/ denn zuvor mit vnfleiss Im Druck zu Basell/ ausgängen ist.

Durch Sebastian Besselmeyer Bürger zu Magdeburg/ so in solchen händeln bey vnd mit gewesen.

卷之三



Digitized by Google

Vertret der Historij des Magdeburgischen Kriegs.

Qese Histori vnd Geschicht des Magdeburgischen Kriegs zu beschreiben hat mich erstlich verursacht vnsere nachkommen vnd Kinder/ so hinter vns bleib
ben vnd leben moechten/ damit sie solches zu her
gen nemen/ gedencken/ vnd auch wo die nodurfft das
wurd erfordern/ Dar von reden koenten. Darneben/ das
sie auch erkennen lernen Gottes erschrecklichen zorn vnd
straff/ damit er ein Lande oder Stadt strafft/ Andern
zu einem exempl/ Sie aber zur Buß vnd bessirung zurey
ben vnd zu beruffen.

Zum Andern/ das man die grosse falscheit vnd vns
trew dieser Bosshafftigen Welt/ die wider glauben noch
trewelt/ Lerne erkennen/ vnd izund hieher/ dann dort
hut fellt/ vnd nach dem der windt geht/ den mantel
hendt.

Zum Dritten/ Wie gar nichts auff Menschen zu
bauen vnd zu trawien sey/ Darumb wol David spricht
Verlasset euch nicht auff fursten/ dann sie sind menscheit
wie koennen ja nichts helffen. Wie dann dieser Stadt ge
schehen/ welche ein lange zeit ganz hilffloss gestanden/
vnd gewesen ist.

Zum Vierden/ das man sehe wie gransamlich ohn
alle Barmherigkeit/ die menschen vnter vnd gegen eyn
ander wüten/ als werens lauter Teuffel/ nicht allein die
öffentliche feind/ Sondern auch die als freunde schuz fü
geben.

geben. Der halbten sich David viel lieber im Gottes denn
in der menschen hende ergab, da er ein straffe wehren
musste.

Zum fünftten / das wir gleichwohl auch sehn vnd
gedencken / das Gott alzeit so gütig / gnedig vnd Barm-
hertzig sein kan / als zornig er ist / jm fall / ob er gleich bey
ihm beschlossen / vnd ihm gantzlich fürgenomen hat zu
straffen. Wie wir denn ein herrlich etempel haben im Pro-
pheten Jonas von der stadt Elineue / ja so fern wir auch
den Elineuertn nachfolgen / Büss thun / vnd Gott trewo-
lich bitten / das er uns vnsr stünd vergebe / vnd ein gnedi-
gen friedet schaffen / vnd von solchem jammer erlösen woll/
Das wir ihn auch fürchten / lieben vnd jm vertrawen / als
dem der alle ding in seiner macht vnd hand hatt / der die
stolzen wunderbarlich herab sturzet / vnd die niedrigen
widerumb erhöhen / vnd aufrichten kan. Werden wirs
aber verachten / vnd aus farlessiger sicherheit in windt
schlagen / vnd jmer in solchen groben Sünden fort fahren
(wie bisher geschehen / vnd noch teglich geschicht) so wird
vns Gott gewisslich auch straffen / wie er den vndanc-
barn Jüden zu Jerusalem gethan hatt. Das auch / hab
ich sorg / noch vnsere eygene Landesknecht vns martern
vnd fressen werden / vnterm scheyn als beschützten sie vns.
Sölcher vnd ander ursach halben / hab ich diese History
vnd belagerung / so viel mir möglich gewesen / gemerckt
vnd aufgezeichnet / vnd von anfang beschrieben / wie
hernach volgen wirdt.

Es möcht aber einer / vnd sonderlich der jetzt vor
der Stadt ligt / hernachmals sagen / ich hett geschrieben
vimb rhums willen / oder was mir gefiel (wie denn nach
dem sprichwort offt geredt wirdt / Ein jeder hird lobet
seine

seine Peule) Hierauß sag ich bey meinem gewissen/ vnd
der höchsten warheit/ das ich solchs nicht gehan/ Son-
der alles mit gutem grunde vnd warheit/ niemand zu lieb
oder zu leid gehan habe: Welchs ich alles mit meinem
sichtlichen augen gesehen/ vnd zum offtermall mit vnd
bey bin gewesen.

Der halben diese History nicht einem jeden lieblich/
sondern verdrislich wird sein zu lesen/ Ich mein aber allein
die(wie oben vermeldt) welche ixt draussen liegen/ vnd vns
ser feind findet/ vmb welcher willent ich dis nicht zu samten
gefasset vnd außgeschrieben habe/ Sondern vmb der an-
dern wollen/ wie ich oben gnugsam zuverstehn hab geben:
Welchs ich derhalben deste fleißiger vnd weitlaufftiger
geschrieben hab/ auch tag/ stund/ ort vnd platz zu was-
ser vnd zu land vermeldet habe/ damit hernach-
mals die warheit deste besser zu erhalten/ vnd
zu bezeugen sey/ Welchs ein yeder besser
verstehen mag/ wider ichs an tag
kan bringen.

A M E L:

Kurtzer Bericht/ was nach der Belagerung Braunschwig/ als die selbige ein endt gehabt/ sich volgens vor Magdeburg vnd der selbigen Belagerung zugetragen vnd vorlauffen hat/ Auch von den vornehmesten Scharmützeln/ thatten vnd angriffen/ zu beyderseyt geschehen Im Jar der myndern zall 50. vnd 51.
Vnd Erstlich von der Schalacht vor Hildesleben.

Q. D. L. Im September.

Den 16. Septembris ist Herzog Jorg von Mecklenburg/ wie man das richtige kundeschafft gehabt/ vngewölflich etwan mit 3000. vnd etwas drüber/ guttem Kriegs volck zu fus/ vnd bey 200. Pferden Reisigen in das Stift Magdeburg kommen/ Vnd anfanglich/ hat er den Flecken Wanzleben eingenommen/ Geplündert vnd ausgebrannt/ Auch das Schlos daselbst angefallen/ welches Bartelt Eckelbaum/ von wegen der Alten Stadt Magdeburg/ sampt dem kriegsvolck/ so im aus der Stadt zu hulff geschickt/ erhalten/ Derhalben Herzog Jorg von Mecklenburg auff dis mal abgezogen vnd nichts ausgericht.

Den 18. Septembris/ Sind die von Magdeburg mit ihren Burgern vnd Kriegsvolck auch etlichem Geschütz vnd der Wagenburg/ zu feldt nach Wanzleben/ Herzog Jorgen vnd seinem Kriegsvolck vnter augen gezogen/ Als jn aber der Feindt in dem ansehen vnd kundeschafften noch zu starck/ auch die Sonne/ Windt vnd Staub/ zum vorteyl gehabt/ Sindt sic auff der Herrn vnd Kriegsverstendigen

ständigen Radt zu diesem mal wider ab/vnd durch Desso
dorff zu haus vnd in die Stadt verrückt.

Unter des ist Hertzog Jorg mit solchem Kriegs-
volck vortgezogen/ die vmbligende Flecken vnd Dörffer
gebrandtschazt/ daraus dan viel klagens vnd anlauffens
an ein Radt zu Magdeburg erfolget/ vnd nicht allein die
dörffer/ sondern auch ander Flecken vnd Stedtlein/ be-
sondern aber Haldesleben/ hülff vnd entsezung von der
Stadt Magdeburg gesucht vnd erbeten/ Darauff sich die
von Magdeburg gerüst vnd des Capittels Pflegen vnd
Dörffer/ auff den Sontag am tage Matthei/ mit iher
besten wehr vnd rüstung in die Stadt gefordert/ vnd auff
ihe anzeigen/ welchem sie gegluebt vñ auch verfirt wordē
wieder mit dem Landvolcke auch Burgern vnd Krieges-
volck/ sampt der Wagenburg vnd etlich Feltschütz dem
Feinde nach vnd des tages bis gen Wolmarstedt gezo-
gen/ alda vor dem Stedtlein die selbige nacht im Felde
stil gelegen.

Auff den Montag fru/ den 22. Septembris/ am tage
Mauritiis/ seind die von Magdeburg bey Hyldeleben an
der Ohr/ durch Hertzog Jorgen von Mechelnburg ges-
schlagen/ vnd vngefeirlich bey 1200. personen Burger vnd
Knechte/ aber am meisten Bauren vmb kommen/ vnd auff
der wahlstat bliben/ auch bis in die 300 gesangen/ 11. stuck
Feltgeschütze/ bemeben den Rhenwagen vnd Wagenburg
verloren. Was aber der Feind dagegen verloren/ ist noch
vnwissen/ welches so gar ohn schaden nicht abgangen/
sondern der iren viel auff der wahlstad/ vnd die nachvol-
gende tage im Lager vergraben han.

Im October.

Nach

Nach solcher niederlage/ den 26. Septembriß/ Ist der
Feindt von Hildesleben vor der Stadt über/nach Schön-
beck gezogen/ Dar auff den 2. Octobris Herzog Moritz zu
Sachsen/Marggraff Joachim Churfürst auch Marg-
graff Albrech von Brandenburg/ Graff Hans Jorg von
Mansfeldt/ auch die Magdeburgischen Thumpfaffen
vnd Stifft Junckern/ auch zugeschlagen/ vnd bey dem
hauffen vor der Stadt ankomen/ die Stadt zubelegeren/
beradtschlaget vnd vorgenommen.

Den 4. Octobris/ ist der hauffe von Schönbeck/ herab-
gerückt/ die Stadt etlicher massen berandt/ vnd das erste
Leger gemt Fermersleben/ an die Elbe geschlagen/ aldo
ein Schanz vnd tieffen graben/ vor dem Leger gegen der
Stadt auffgeworffen/ welchs man inn der Stadt ver-
nam/ vnd von stunden an etliche schützen aus der Stadt
lauffen liess/ mit dem Feindt zu scharmützeln/ wart derhat
ben diesen tag/ ein grosser vnd der Erste Scharmugel-
oberhalb Bukaw mit dem Feindt gehalten/ aber nicht
sonderlich schaden daraus erfolget.

• Freytages nach Burchhardi den 10. Octobris/ In der
nacht/ ließ der Feindt mit gewalt vnd einem grossen ges-
schrey/ heran vor S. Ulrichs Thor/ ich acht/ vns damit
zu versuchen/ wie wir vns darzu stellen oder zur wehr setz-
en wolten/ stekten darzu den Siechenhoff vnd 6. Wind-
mühlen/ zu jrem eigen unglück an/ von welchem sie desto
besser zu sehen/ vnd mit dem geschütz/ zu treffen waren.

Sonntags darnach den 11. Octo: vor mittage wart
aber ein Scharmützel hynter Berga zusammen gehalten/
aber ohn grossen schaden abgangen.

Darnach den 12. Octobris/ ist der fromme Fürst Wolff
von Anhalt

von Anhalt in Magdeburg kommen/ vnd ein blinder Lern-
man in der Stadt worden. Der Fürst aber/ hat die gütche
handelen sollen/ volgents sein D. Johan Scheyring ein
Magdeburgisch Stadt kind/ jetzt aber Mechelburgischer
Cantzler/ dan auch D. Johan Holstein Mechelburgischer
vnd Lüneburgischer Fürsten Cantzler/ mehrmal auss vnd
ein geritten/ vnd die gütche handelen sollen/ doch nach dem
die mittel vnd wege vntreglich/ ist es one frucht abgan-
gen. Gleichwohl ist hernach jmer gütliche handelung/
als den 18. Octobris von Herzog Moritz C. F. zu Sachsen
dann auch Graff Christoff von Oldenburg/ vnd Claws
Berner/ so auss den 28. hierin gewest/ gesucht worden.

Montags nach Galli den 20. Octobris/ zog Marg-
graff Joachim C. F. zu Brandenburg/ von dem haussen
ab/ vnd vor der Stadt vorüber nach Wolmarstet/ nach
dem aber eine rodt hackenschützen/ neben dem puluerhoff
der Stadt zu zogen/ welche von Goslar kamen/ worden
sie doselbst von den Marggreffischen reutern der meh-
ren teil erstochen vnd vmbgebracht/ 2. aber welche nicht
gar todt/ wurden von den vnsen herein gebracht/ vnd
verbunden.

Am abent Simon vnd Judé den 27. Octobris/ ward
aber ein grosser Scharmüzel/ mit dem Feindt im acker/
vnd freiem Feld oberhalb Bütow gehalten/ dissmal trie-
ben die vnsen den Feindt zu rücke/ das sie mit etlichen
kleinem geschütz den jeren zuentsezzen herauss rückten.

Im November.

An Allerheiligen tag/ 1. Novembris/ gaben sich vnsen
reuter etwas blosß vnd weich ins Feldt/ vermeindten et-
liche der Feinde Reuter zu erzählen/ worden aber von dem
B Feindt

Feindt/welcher sich gesterckt/ gewaltig wider zu ruck/ heran bis an die nehesten Wyndmühlen getrieben/ vnd der vnsert zwen erlegt.

Den 5. Novembris/warff der Feindt bey der Elb überhalb Bütow im acker/auff der höhe/eine gewaltige feste Schanze vnd Blockhaus auff/besetzt das ansehnlich mit zwey Fenlein knechte vnd etlich Pferden/ das ander Kriegsvolck vnd grösste leger aber bleib zu Fermersleben beliegen/ bis die Schanz zum teyl beuestiget vnd auffgebracht wardt.

Des tages ward aber ein Scharmützel/bey dem Rottendorffser Teyche zu beyderseit aber baldt abgezogen/ auch die vnsern kein schaden erlitten.

Donnerstags nach Martini/ den 13. Novembris/ ward aber ein starker Scharmützel/ an dem garten der Schrott angefangen/ welcher sich hynumb nach dem Siechenhoff erstreckt vnd da geendet/ aber on schaden nicht abgangen/Sonderlich aber ist vnter andern/ ein namhaftiger vom Adel/vom Feindt/ ein Arnstedt/ erschossen/Vnd nebent dem Siechenhoff/ von den Magdeb. Knechten geplündert vnd begraben/Bey welchem ein Brieff gefunden/ der von seiner Schwester geschrieben/ vnd in das Leger vor Magdeburg geschickt/ dorin sie in bit vnd vermanet von Magdeburg wieder ab/vnd noch haus zu ziehen/Denn sie sich eines grossen vnglücks befürcht/ so jm begegneten möcht/ vnd ist in dem also seine Prophetin gewest.

Montags nach Martini/ den 17. Novemb. Brach das Leger zu Fermersleben auff/zogen vnd schlugten das Leger gen Desdorff/nach 2. tagen huben sie an zu schanz en vor Harschdorff ins feldt/nach dem Pultuerhofe der Stadt

Stadt werts/machten da ein gewaltige feste Wehr vnd
Blockhaus/ ansehlich mit 2. Feuerknechte besetzt/
das vornehmeste vnd grösste Leger aber bleib zu Dessdorff
beligen.

Am tage Elisabet/ den 19. Novembris/ wardt aber
ein Scharmützel auff disseit der Schrodt gegen der Stad
gehalten/ es hetten aber der Feindt Reuter/ welche stark
in der Steinkulen hielten/ ein anschlag gemacht/ welcher
nicht bös für sie gewest/ wo es in angangen roehr/ dan
nachdem die vnsern die garten vnd vorteyl daselbs innen
hielten/ vormeinten der Feindt füssvolck durch die garten
auff die vnsern mit gewalt zu drücken/ so wolt h. Jorg
von Mechelnburg mit seinen Reutern/ über das Steinen
Brücklein/ vmb die garten herumb setzen/ und die vnsern
also zwischen sie zu bringen/ als aber h. Jorg mit seinen
Reutern/ gewaltig auff die vnsern zudrückt/ verliessen die
vnsern den vorteyl der garten/ namen hinder in ein Mühl
berg ein/ von welchem sie den selbigen Reutern grossen
schaden zufügten/ wie man dan hin und wieder viel toder
pferdt liegen sach/ es waren aber dissmahl/ vnsrer Reuter
keiner im feldt/ allein füssvolck/ auch ohn befehl solchen
Scharmützel angefangen/ aber Gott lob/ die vnsern kein
schaden dawon genomen.

Sontags nach Maria Opferung/ den 29. Novemb.
wardt aber ein Scharmützel mit dem Leger zu Dessdorff
im blossen feldt/ zur lincken handt des Puluerhoffs ge-
halten/ davon zu beyderseit schaden genomen/ dann die
vnsern etliche auff den morgen noch im feldt gesunden/
vnd begraben han/ dagegen vnsrer Hauptman Hans
Springer vnd ein knecht beschedigt aber nicht tödlich.

Legst volgenden Montag darnach/ den 24. No-
vembirs/ haben die Feindt den Zoll berande/ auch Ge-
schü

schutz daruor gebracht/denselbigen zu beschissen/welchen
die von Magdeburg selbst abgebrant/Auch etliche Joch
an der langen Brucken abwerffen lassen/Aber der Feind
hat das dorff darneben/Brakaw eingenommen/vnd vol-
gents ein Schantz vnd Blockhaus an die brucken ge-
macht/daraus in die Stadt vnd Blockhaus an die brucken ge-
schissen angefangen.

Freytags nach Katharine/den 28. Novemb. nach
mittag/erhub sich ein kleiner Scharfuzel/ neben S.
Michel im Weingartten/do litten die vnsern grossen
schaden/dann die Feindt etliche locher durch die wende
dieselbst gemacht/vnd der vnsern 9. Knechte dardurch bes-
chdigten.

Volgendes auff den abent vmb 8. schlege/zunter
die Feindt ein haus zu S. Michel an/machten ein lermen
vor der Südenburger Thor/wurden aber des orts balt
wiederumb abgewiesen/vngefehrlich aber 2. stund darnach
vmb 10. schleg in der nacht/ist der Feindt in die Clewstadt
eingefallen/dieselbige erobert vnd eingenommen/dargegen
auch der von Magdeburg kriegs volk zum teyl hinauss
gesfallen/vnd die Clewstadt bis über das Rathaus do-
selbs abgebrant/vnd gegen tag/ was sie der Feindt im
Rathaus vnd sonst gefunden erstochen/vnd zum teyl gea-
fangen herein bracht/der Feindt aber hat die Clewstadt
was vnuerbrant/zu jrem vorteyl vnd Vierden lager eina-
genommen/sich gegen der Altenstadt beschantz vnd ver-
graben/vnd mit 3. Basteyen vnd Raten/darauff sie gros-
geschütz gebracht/versichert/letzlich mit zeunen vnd
Schanzkörben/durch auss verfestigt.

Legst volgenden Sonnabent/den 29. Novembris/
haben die von Magdeburg die Südenburg abgebrant/
willens auch zu dem Feindt in die Clewstadt zu fallen/ist
aber

aber von etlichen widerraten vnd nachgeblieben.

Sontags/ am tage Andree/ den 30. Novembris/ wurde wider in beyden Vörstetten fewr eingelegt/ darzu ein Scharmützel mit dem Feindt in der Vlerstadt gehalten/ die vnsfern aber/ wurden diesmahl wider ab vnd zurücke getrieben/ auch zumteyl in die Elben gesaget/ vnter andern auch 2. Befehlhaber geschossen/ der ein her nach gestorben.

In December.

Den andern nemlich Düstags nach Andree/ haben semplich Bürger/ Reuter vnd Landesknechte/ zum Rath wiederumb auch der Radt/ neben Graff Albrecht von Manssfeld/ sampt Graff Carl/ zum Burgern/ Reutern vnd Landesknechten geschworen vnd also beyde Bürger vnd Landesknechte mit iren Feinlein/ Rüstung vnd Wehr wieder von dem Markt ab vnd von einander gezogen.

Darnach den 5. Decembris/ in der nacht/ haben die Feindt ein Lermen in der Vlerstadt gemacht vnd biss an den Stadtgraben geloffen/ der einer morgens im graben gefunden/ welcher angezeigt/ man hette ihm ein monadt soldt vorheischen/ das er die tieffe des grabens messen solt aber der Hirsch/ hette in die nacht also semeleich gestossen vnd zugericht/ das er/ wie die wacht in der streichwehr das selbs von jm gehört/ hard zu Gott geruffen/ vnd seiner sünden vorzeihung vnd wollfart/ deren so/ vest an Gottes wortet halten/ gebeten/ letzlich aber von dem grimigen stossen des Hirsches/ so gar math vnd schwach worden/ das er nicht mehr reden noch leben hat können/ vnd von eim knecht/ welcher zu jm hinab gestiegen/ gar erstochen worden.

B ij In diesen

Inn diesen tagen ist Lazarus von Schwendi/ als
Bey Mai Krigs Commissarius vor die Stadt vnd zum
haussen an kommt.

Den 6. vnd diese tage vber/ ist viel geschossen vnd ges
scharmiert aber wenig ausgericht/ vnd damit den vns
fern kein schaden gethan worden.

Den 11. Decembris/ gaben sich Reuter vnd Knechte
auss dem Blockhauss zu Dessdorff/ dagegen die vnsfern
wenig Reuter/ vnd zum teyl Knechte hinauss gefallen/ jre
Reuter wieder zurück an die Schantz/ von jren Knechten
abgetrieben/ darüber jrer Knecht 68. gefangen vnd herein
gebracht/ auch etlich was sich zur wehr gesetzt erstochen.

Dato in der nacht/ seint etlich vnsrer Knecht zu was
ser auss gefallen/ vnd zwischen beyden der Feindt Leger
Crakaw vnd Buckaw/ auf der Elbe durch gefaren/ vnd
zu Salpke eingefahn/ des Ingersleben Hoff daselbst ge
plündert/ angesteckt vnd 8. Haken schützen in die Stadt
gebracht.

Den 12. Decembris/ sind die so zu Hildesleben in der
Schlacht gefangen/ hinauss in die Clewstadt zu Herzog
Jorg von Mechelnburg gefordert/ aber Herzog C. F.
zu Sachsen/ hat sich jrer angenommen/ vnd sie nach Qued
lenburg 14. tagelang betagt/ mit angeheffter zusag/ sie
nach Kriegs ordnung vnd gebrauch zu halten/ ist aber
nicht geschehen/ dan sie sich in die 15. mahl gestellt/ aber
noch nicht loss worden.

In diesen tagen zog Herzog Moritz C. F. zu Sach
sen/ mit 6. Fenlein Knecht von Magdeburg ab/ dem hau
ßen entgegen/ welcher sich in den Sehesteten vnd Landt
zu Mechelnburg vorsamlet/ von welchen er 4. Fenlein an
sich gebracht/ auch die andern zutrendt hat.

Sontags

Sontags den 14. Decembris/ fielen der von Magdeburg Reuter sampt etlichen Schutzen heraus/ namen dem Feindt etliche wagen mit Bier vñ ander Prophant desgleichen Tuch vnd anders so darauß geladen/ darbey etlich Knecht vnd doppelsoldner aus dem Lager zu Buckau gefangen vnd herein gebracht.

Den 16. Decembris ward der Zygelhoff/ zwischen beyden Brücken abgebrochen/ vnd doselbst eine Pastey vnd veste weher/ vor die kurzen Brücken gemacht/ welche zur befestigung des Brückenthors/ vnd zur gegenwehr des Blockhauss am Zoll gebaret wärde.

Volgents den 19. Decembris/ sind der von Magdeburg Reutter vñnd Kriegsvolck/ so die nacht auff die wacht nicht bescheiden/ in der nacht zwischen 2. Legern oder Schanzen/ nemlich Buckau vñ Dössdorff hindurch gezogen/ vnd haben das Dorff grossen Ottersleben/ ein kleine meylwegs von Magdeburg/ dorinne ire Feindt/ so zur belagerung von den Thumpfaffen zu Magdeburg gebraucht/ besoldet vnd bestelt waren/ gegen morgens überfallen. Und als die vnsern hinein kamen vnd Lermen schlugen/ zündten sie das Dorff an etlichen orten an/ davon man den Feindt erkennen vnd sehn möcht. Die vnsern aber beyde Reuter vnd Knecht/ hetten alle weisse hembs der über die kleider vnd rüstung angezogen. Als aber der Feindt ab solchem lermen ganz erwachte/ vnd hyn vñnd wider lieff/ ward alles das sich zur wehr satze/ erstochen vnd vmbgebracht/ Doch namen sie ijer zweyhundert vnd funff vñ zwenzig gefangen/ Darunter dreyssig vom Adel. Und brachten eine gute beute/ bey zweyhundert drey vnd sechzig gute Pferde/ desgleichen viel schöner rüstung von Harnisch/ panzer/ sturmhauben/ büchsen/ &c.

Es wardt

Es wart auch der Pfaffen Heubabaner/ dorin Sanct
Moris gestückt/ herein gebracht.

Den 20. Decembris/ Am abent Thome Apostoli/
zogen Reutter vnd Knechte/ morgens frwe zu felde/ ob
sich der Feindt heraus zu Scharmützeln begeben wolt/
Hertzog Jörg von Mechelnburg aber/ als ein freudiger
Kriegsman/ seumete sich nicht lange/ welcher baldt aus
der Clewstadt/ mit etlichen Pferden/ sich im felde zu schar
mützeln vermercken lies/ on zweyssel/ verhoffet den erlits
ten schaden/ der niederlag der Heubefanen die vorgangen
nacht/ an den vnsern sich zu rechen/ denn er ganz hefftich
auff die vnsern zusazte/ das er auch 2. schüss darüber ents
psing/ vnd durch schickung Gots/ mit dem gaul gestürzt
vnd von den vnsern gefangen wardt/ vnd neben jm etlich
vom Adel auch Reutter herein bracht worden/ der Her
zog aber/ so von den vnsern umgeben/ vnd ganz vnd gar
vom Gaul gekommen war/ wolt er sich nicht gerne gefan
gen geben/ dann in die Knecht nicht vortbringen/ sänder
allerding empor heben vnd tragen musten/ verhofft jmer
seine Reuter würden sich wieder wenden/ vnd in mit ges
walt entsetzen/ wardt aber nichts drauss/ sondern zogen
traurich wieder in das Blockhauss Dessdorff/ von dan
nen wieder in die Clewstadt/ es wardt aber Hertzog Jörg
von stundan auff das Radthaus in die Remerey gefürt/
vnd da geheilt.

Den 24. Decembris/ am heiligen Christ abent/ rede
der Feindt 17. schüss nach S. Jacobs Thurn/ on zweyssel
seine stercke damit zuversüchen.

In den heyligen Weynacht Seyertagen/ kamen die
6. Roth Knecht/ so in der Schlacht gefangen/ vnd den 12.
Decembris gen Quedlenburg betagt/ wieder in die Stat
dann sie

Wann sie erfahren hetzen/ das h. Jorg in Magdeburg gefangen/ verhöffen der halben jret gefangen vnd fawt erledigt vnd quirt zu werden/ welches hernach geschach doch mit dem bescheid/ wie man besser hindern hören will.

Den 30. Decembris/ ist Joachim Star auff Lazarus von Schwendi Wagen selbander gesangen vnd in Magdeburg gebracht worden.

W. D. L. i. In Januarij.

Den 1. Januarij/ ist Herzog Jorg vom Radthaus/ in Moritz Almanis hans zum Lintwörn gelegt worden.

Den 2. Januarij/ ist Graff Albrecht von Mansfeld reijener person/ sampt der von Magdeburg/ Reuter vnd Kriegs volk/ gegen der Steintaln aufgesessen/ vorgangen sich der Feindt in der Lierstad/ bale vertheimt hat lassen/ auss welchem ein sehr starker Scharwüzel erfolgt Darüber Hans von Wolffen unsrer Rittermeister gesangen/ aber von stundan von den unsfern wieder entsezt/ vnd denk Feindt mit gewalt wieder genommen/ dar neben auch in solchem angriff/ 2. vom Adel dem Feindt abgesangen.

Den 7. Januarij/ ward aber ein starker Scharwüzel el/ die gemeine sag/ h. Philips von Braunschweig sey mit gewest vnd schwerlich davon kommen.

Volgents den 11. Januarij/ wolten sich die von Magdeburg/ an der Lierstad versuchen aber dieweil der nachdruck zurücken geblieben/ worden die unsfern zumteyl vbel abgeweist/ vnd bey 20. personen beschädigt vnd todt her ein gebracht/ dieweil aber der Feindt zu pferde heuffich auss der Lierstad/ vnd von allen Seiten zugefallen/ auch

C in vor

gimor nie so stark im feld geschen (Denn es kam ein Ge-
schwader mit spießen/ welche zumor noch darnach geschen
worden) hat er seinen teyl schaden vom groben geschütz
auch empfangen/Darüber durch vnser Renter / 8. haken-
schüzen bey der Steinkull dem feindt abgefangen/ vnd
in die Stadt gebracht.

Darnach den 13. hat sich der feindt zu ross aber-
mal am stercken seben lassen/ doch sind dem feindt 2.
hakenschüzen abgefangen.

Den 14. Januarij zu abents zwischen 6. vnd 7. haben
die feindt in allen Lagern ein gross schiessen/ von klein vñ
grossem geschütz gethan/wolten sagen/ es weren freuden-
schuss/darumb das Herzog Moritz C. F. zu Sachsen/ den
haussen/ welcher sich etwan in den Scheßtedten vnd ins
lande zu Meckelnburg vorsamlet/ ganz vñnd gar ge-
screndt vnd von einander gebracht hette.

Denselbigen aberdt/nach dem solch schiessen vnd freud
ein endt genommen/ist Hans von Cöln mit der von Magde-
burg Fischer vnd zum teil kriegsvolck zu wasser/ zwisch-
en beyden schanzen hindurch gefaren/ vnd in Pechaw ge-
fallen/ vnd hinter dem feindt zu Crakaw/ sieben brücken
auff dem steynen chamme abgeworffen/ die Clausen ver-
brandt/ dazu einen Mönch brenner Hans von Berge/ vnd
ein knecht mit 2. pferden/ Jacob von der Schulenburg zu-
ständig aus Pechaw/ sampt ander vitalli mitbracht.

Den 16. Januarij als etliche der feindt über die
Elbe aus der newstadt gefaren/ vnd wolten auff dem eys
nach Crakaw gehett/ haben die vnsern etliche Fischer über
gesetzt/ vnd zwey knechte von den selbigen gefangen/ aber
zwei

zwoen welche davon gelauffen sind im eyß bestochen blieben/sind dorinne erstoren vnd gesorben.

Den 22. Januarij ward abermal ein Scharmützel bey Schroedorff an den garten/Das mal theten die vnsfern dem Feindt grossen schaden/Es ward auch unter andern Peter Hoyer Ritmeyster in der Steinkule/ naheide an den schranken der Stadt erschossen / vnd liertet Theronimus/des wirts son zu Dresen zum gülben Laren en/herein gefangen/neben ihm zehn knecht zu füsse darsunter 2. doppeloldner.

Legst volgenden tag/ ward aber ein Scharmützel des orts gehalten vnd zu beiderseydt schaden genomen/Es worden dismal die vnsfern wiederumb abgemahnt.

Sontags den 25. Januarij / kam Herzog Moritz C. S. mit dem Kriegsvolk wieder/ welches er von Magdeburg ab/vnd dem Hauffen/wie oben vormeldet/ entgegen gefürt/von welchem hauffen er 4. Senlein Knecht an sich gebracht/zogen hin nach Ottersleben vñ Lemsdorff machten da das 5. Leger/dismal ward aber in allen Legern vnd Blockheusern freud geschossen.

Mitwoch den 28. hielten die Feind vor Lemsdorff mit 7. Senlein gemein/nach dem sie aber von einander vñ etlich nach der Clerstadt zogen/ fielen die vnsfern etlich Pferd hinaus/wurden viel das sich zur wehr setzt/ zw. schen beyden Legern erstochen/ davon 7. herein gefangen.

Den 29. Januarij/fielen unsrer Renter vnd knecht hyn ans/Denn sich etlich wagen vnd volck hinter der Stein-Eulen sehen liessen/ welche die vnsfern ereyleten/vnd auff dismal einen wagen/dorauff der Burgermeister von

C. S. Schönbeck

Schönbach das dritte gefassen/ auch ein Karten/ 3. Lande
Knecht 9. Behemische Schanzgreber herein gebracht.

Et dato nach mittag ward ein Scharfuzel gegen
dem Schrotdorffertor/ die gemeine sag/ h. Moritz sol-
selber darbey gewest sein/ seind der vnsern in die 20. person-
beschadigt/ was aber der Feindt dagegen gesetzt/ werden
sie wissen.

Den 31. Nachdem sich etlich Knecht auss dem Lager
zu Lembstorff begaben/ worden dem Feindt derselbigen
hart vor dem Leger/ etlich von vnsern Reutern erstochen
vnd 6. herein gefangen.

Im Februario.

Den 3. Februarij/ wart ein Reuter vnd ein Hackens-
schütz herein gefangen. Mitwoch nach Marie Liecht-
mess/ den 4. Februarij/ warht aber ein Scharfuzel/ mit
dem Leger zu Lembstorff gehalten/ in welchem zu beyder
seide schaden geschehen/ dorinnen der vnsern ein Reuter
vnd 6. geblieben.

Volgents den 5. aber ein stärcker Scharfuzel/ in
welchem sich der Feindt Reuter bald gestrekt/ aber gross
en schaden vom groben geschütz/ scheinbarlich genommen/
darüber auch ein Reuter vnd ein Knecht herein gefangen.

Den 6. Februarij/ ist ein Beyserischer Ernholt/ mit
drey Thrymeten vñ einem Thrumenschlager zu Ross vor
Magdeburg komen/ vnd auff 7. vhr des andern morgens
reieder bescheiden/ aber nicht komen. Dato nachmittag
ward ein Scharfuzel gegen der Vlerstadt/ auff welchen
die vnsern 6. Hackenschützen herein gefangen/ auch unter
Todt.

des etliche Schantzreber ist, verlorenfader von unsrern
Knechten erstochen/ dagegen uns drey person auff den
Wahl von jrem geschütz in einem schoß aus der Cierstad
beschädiget. Es wurden auch diesen tag alle Knecht/ so
zu Hildesleben in der Schlacht gefangen/ ihrer gesencknis
koss/ vnd von dem Herzog von Mechelnburg/ als zu der
zeit oberster Felther gewest quitirt/ doch mit dem befehle
das ein jeder/ dem der in gefangen/ sein Rantzen niederleg
gen vnd entrichten solt/ ward in aber nicht gehalten/ daß
sie hernach auss ir vielfeltig erbieten/ allezeit aufs newe
betagt/ vnd lenger den ein ganz jar in ihrer gesencknis bes
trickt geblieben.

Den 9. Februarij/ sint aber 2. Scharmfuzel vor vnd
nach mittag geschehen/ aber kein namhaftiger schad era
folget.

Den 10. Februarij an der Fastnacht/ haben die feind
angesangen auss der Cierstadt nach S. Jacobs Thurn
zuschiesen/ vnd des tags wie bezeichnet 416. Schüß gethan

Den 11. Mittwoch fru/ aber in die 100. Schüß darinach
gethan. Dato söl auch mehr grob geschütz in die Cier-
stadt ankommen sein.

Den 13. Februarij/ fielen unsrer Reuter bey 40. Pferd
vnd etlich Knechten/ zum Schordorffer Thor hinauss/
der Feindt Wacht/ welche stark auff der Steinkul hielt/
zuversuchen/ nachdem aber die unsrern/ den Feindt weit ab
vnd zurück trieben/ ward der Feindt auss der Cierstadt
vnd Desedorff balt gesterckt/ ward derhalben ein sehr
starker Scharmfuzel drauß/ davon zu beyder seyz scha
den entpfangen. Doch darüber hereingebracht/ einen wa
gen mit Bier/ daneben 7. Personen gefangen/ Es söllet
auch auss dissmaul 2. Namhaftige vom Adel geblieben
sein.

C 111 Den

Den 14. ist Jost von Wolffs zu seinem brüder den
Kitmeyster/ in die Stadt kommen/ sich von wegen seyn
vormündlichen gefencknis mit ihm zu bereden.

Den 20. Februarij vor mittage/ ward die Spitzer
auff S. Jacobs Thurn gegen der Clewstadt abgeworffen.

Montags nach Reminiscere den 23. Februarij/ ward
aber ein Scharmüzel hinter dem Siechenhoff/ darwoh
dem Feinde 1. haftenschützen abgesangen/ ein Reuter vnd
ein Knecht tod beliegen blieben/ von den vnsern geplündert/
dagegen vns ein Reuter abgesangen/ vnd 1. Knecht
geschossen.

Donnerstag nach Reminiscere den 26. Februarij/ früh
wart ein sehr stark'er Scharmüzel/ sein vnser Reuter zunä
andern mal ausgefallen/ zu beyderseyt nicht geringer
schaden geschehen/ dann der Feindt jre todten auff wa
gen in die Clewstadt gefürt/ dagegen der vnsern in 20. per
sonen beschädigt vnd tod/ Es seint auch die vnsern/ unter
dem Scharmüzel/ auff dem graben in die Clewstadt ge
fallen/ 14. auff dem Radthaus/ welche gelt zusuchen vnd
meinten/ erstochen/ darüber 11. in die Stadt gefangen
gebracht.

Den 27. Seindt 3. Schiffmühlen/ vber dem vntern
Kundel/ aus vnfeiss der Müller/ auch von wegen des
stark'en Eysgangs in der Elben/ los worden/ vnd nach
der Clewstadt im Eys fort geflossen/ bis hinder S. Ang
neten Closter/ daselbs am Eys behangen blieben/ vnd
von dem Feindt was noch von Flech vnd Korn darauß
gewest/ geplündert vnd abgetragen.

Es wurden auch etliche Blockhäuser diese nacht von
dem Eys zerissen vnd hinein gefürt.

Es

Es wurden auch dieser zeit 2. Schiff in der Stadt zu-
gerüst vnd gemacht/ welche mit Kriegsvolk/ Geschütz
vnd anders zur wehre notdurftig versorgt/ vnd zu wass-
er damit auszufallen/ hernachmals wie man wirt hören
gebraucht sind worden.

Den 31. haben unsr Bnecht der Feind 7. bey Bora-
ga erschossen/ dagegen unsr einer tod herein getragen.

III Martio.

Den 4. Martij/ solle Marggraff Hans in Magde-
burg kommen/ vnd zum Fryden handeln sollen/ aber vnuwiss-
sen/ worumb solches nach geblieben/ doch haben die von
Magdeburg ein guten Scharmüzel darauff treten las-
sen/ aber vnuerlust was schadens daraus erfolget.

Den 6. Martij/ haben die Feind bey dem Ritterstors-
fischen Teyche/ angefangen zu schangen.

Et Dato in der nacht/ sein durch unjer Fischer/ dem
Feind 4. Kahnen/ vnderhalb der Cleverstade abgedrungen
darneben 2. personen gefencklich mit gebrachte.

Den 7. Martij/ haben die von Magdeburg etlich
grob Geschütz zwischen beyde Brücken gebracht/ das
mit gegen der Schanz am Zoll stark geschossen/ vnd
von dem obern Rundel vnd Thumturn mit zu geholffen.

Et Dato ist Hans von Colln Oberster Leutenant/ mit 17. Röth Bnechten nach Schönbeck zu wasser aus-
gefallen/ 8. Bnechte von der Feind wacht/ neben Buntaw
angetroffen/ davon einen gefangen/ vnd bey sich behal-
ten die andern darneben erseufft/ vnd hat vor Schönbeck
16. Schiff vnd 12. Kahnen vorsendt/ vnd etlich Schiff-
mülle vorbrandt/ darnach Elbenaw vberfallen/ Joach-
ym von Arnsdorff sampt anderer heudt auff die Schiff
geladen vnd mit gebracht.

Montags

Montags nach Letare/ den 9. Martij/ ward mit
2. grossen stück'en von S. Jacobs thurm/ sehr in die Uew
stadt geschossen/ dagegen der Feindt von stund an mit
12. stück'en anhub zu schiessen/ wurden den tag vorzeichnet
320. schuss/ von welchem schiessen der Buchsenmeister auf
dem Thurm von einem Stein geschlagen/ vnd daon starb

Et dato in der nacht/ ist Hans von Cöln Oberster
Leutenant abermals zwischen beyden Schanzen/ Cras
kaw vnd Bukan/ zu Wasser hinauffwerts gefahren/ in
Pechaw vnd Prester gefallen/ doninne 4. nacht vorharty
Ist dem Feindt kundschafft koman das der von Nagde
burg kriegsvoelk/ obgenante beyde Dörffer innen hetten
den jren vnd dem Lager zu Crakaw die zufuhr vorlegt/
dagegen sich der Feind stark rüstet/ welch's die vnsern
verkundschafft/ vnd des freytags von dannen wider
nach der Stadt bey hellen lichtem tage herdurch gefas-
sen/ vnd ob der Feindt wak hestrigt aus beyden Lagern/
nach den vnsern auffs wasser geschossen/ so hat er doch
(Gott lob) niemandt beschädigt/ Brachten also in die
Bo. Rane mit allerley Vitalli beladen zu haus.

Es haben auch die vnsern/ weil sie zu Pechaw gele-
gen/ beyde gros vnd kleine Schiff/ zum andern mal/ mit
allerley Vitalli vñ getraide zu rück in die Stadt geschickt.

Mitwoch nach Letare/ den 10. Martij/ hat sich der
Feindt mit gewaldt vmb die Schanz am Teiche vnter
Lemsdorff angenommen/ vnd auch dieselbige förderlich
auffgebracht/ Dorein Lazarus von Schwendi knechte ge-
lagert worden.

Et dato/ hat der Feindt aber 256. schuss an S. Jas-
cobs Thurm geschän/ auch sonst viel schuss nach dem
Krücken thor/ vnd den selbigen Buchsenmeyster dorauß
wehrloss geschossen.

Legst

Vliegst volgenden donnerstag in der nacht/ hat der
Feindt noch ein feste wehr vnd Schantz auf die Steins
küle/ gegen dem Schrottdorffer thor angefangen zu bau
en/ darnach erlich nacht dieselbige weiter in die höhe
gebracht.

Den 13. Martij/ hat Sanct Jacob den Feindt in der
Uerstadt/ des morgens vmb 3. schlege/ wider etwas hart
angesprochen vnd außgewecht/ dagegen der Feindt die
ganze wochen heftig geschossen/ vnd ist Sontags Judis
ca 3. schlege nach mittag/ das grösser ort gegen der Kirs
chen auff das gewelb gefallen/ dasselbige zum teyl einge
schlagen/ Eher aber der Thurm ist gefallen/ sind über die
15. hundert schüsse darnach gethan worden.

Et dato Sontags Judica/ sind die armen leudt/
aus der Stadt zu führen/ auff den Cantzeln verkündiget.

Uitwoch nach Judica/ den 18. Martij/ sind der von
Magdeburg Reutter vnd knecht/ zum teyl in die newen
Schanz auff der Steinkuel (am berge Caluarie) einges
fallen/ vnd des Obersten in der Uerstadt Hans Julchers
Fenlein/ auch ein Schanz Fenlein/ welchs im felkt zuriss
sen/ erobert/ vnd fast alles erstochen/ on 125. knecht/ sind
mit irem Fenlein/ welchs rödt vnd grün auch flammicht
war/ gefencklich in die Stadt gebracht worden/ darunter
des Obersten Lieutenant Hans von Coln/ auch der Henrich
Heinrich von Hetterscham vom adel/ auch der Feldwebel
Joseph Ottersvalder/ Heinrich von Bergen/ Christoff
Landstron/ Jost von Hagenau/ diese zwon den Schanz
grebern zugeben gewest.

Diesen tag ist das eine Schiff abermals ankomen/ vnd
entlich in die tausent gulden werdt brachte,

Donnerstag den 19. Martij/ ist ein starcke meuterey
unter den Knechten in der Stadt entstanden/ da haben

D sich die

ſich die Hakenſchützen aus allen dreyen Feuerſteiſen vnd die mit gewaldt ſelbſt getragen/ auch ſelbſt zum teyl die drummel geschlagen/ vnd haben kurz einen monat ſolde/ von wegen hertzog Jorgen des gefangenem von Mechelnburg/ vnd drey ſoldt für voll wollen bezahlt haben/ welches man in doch nicht ſchuldig/ auch der Mo- naadt noch nicht vorschienen war/ Domit aber ſolche meuererey geſtift vnd wider abgeſchafft/ ward graff Albrecht von Mansfeld/ von Radet wegen darzu erbeten/ die ſach in der gute zu ſtillen/ vnd prem beger nach/ der Mo- naadt dieſen tag aus vnd an gehen/ vnd ein halben monat ſoldt von des Hertzogen wegen/ neben der bezalung vber- reichen vnd entrichten. Ob aber daffelbige Göttlich vnd in aus pflicht geſchehen/ wirt ein yeder cherlibender bey ſich ſelbſt betrachten/ Dann ſie den Heuberman Hans von Kindelbruck/ mit gewaldt aus ſeim haus genommen vnd ihn in iren rinek gefurt/ welchen ſie ſo hart mit haken ge- ſtossen/ das er türzlich hernach geſtorben/ ob ſie nun dor- an ſchuldig odder ſeines tods ein vrſach ſein/ weys Gott.

Et dato in der nacht/ kam das eine Schiff abermal mit allerley viralli/ als Weyzen/ gersten/ habern/ Kinder/ Schwein/ Kelber/ auch funff glocken/ darzu zweye Kan- dorauff 2. fass Bier/ darbey funff personen/ welche wil- lens geweſt in das leger zu Crakaw zu faren.

Den 20. Martij/ haben die Burger gewilligt/ die helfſte all yhres ſylbers/ auf das Radthaus zu antwor- ten/ vnd dem Rade vorzustrecken.

Den 21. Martij fru zwischen 7. vnd 8. ſind drey Re- genbogen/ darbey drey Sonnen am himel geſtanden.

Et dato auff den abent/ nach dem man die wacht auffgefurt/ an den ſelbigen örtern 3. monſchein/ der rechte vber

über der alten Stadt/ der ander vnd bludtfarb/ über Döß
dorff/ vnd der 3. auch bludt farb/ über der Uewstadt ges
standen.

Den 25. hat der feindt angefangen nach der hohen
Pforten zu schiessen.

Den 26. sind die Schiff/ so zu plötzke gewest/ wider
kommen/ doselbst mit dem feindt ein Scharmützel gehalten
vnser Fisscher vnd knechte funfje beschedigt/ darunter 2.
etobt/ waren des von der Schulenburg Reuter/ was der
feindt dagegen verloren hat/ werden sie wissen/ denn die
vnsern etlich personen dem feindt auff den Kanen erseiffet/
auch etlich von den selbigen Kanen/ sampt 40. Stück vñb
vor die Stadt mit bracht.

Am Sontag Palmarum mittag vmb zwey schlege
gieng ein Feuer in der Uewstadt auff/ von welchem das
ganze Leger wach wart/ aber bald wiederumb gelescht.

Et dato auff den abent vmb 9. schlege/ gieng auch
ein feuer in dem leger zu Lemsdorff an/ von welchem fast
das ganze Leger daselbst verbrant/ Es ruckte aber der
Feinde heraus ins feldt in eine schlacht ordnung.

Den 27. Am Carsfreytag/ ongefehr vmb einen schlag
nach Mittag/ Ist ein starker Scharmützel zwischen Des
dorff vnd der Steinkuel angangen/ vnd als erstlich der
Feindt zum offtern mal zu rücke getrieben/ auch vielleicht
vor den vnsern gewichen/ sie domit hinaus zu reyzten/
vnd es auch ein sehr vnlustig/ windig mit schnee vnd re
gen vormengt wetter war/ sind die vnsern in dem tunck
ein vbermandt/ vnd wiederumb zu rücke geschlagen/ bis
an die Schranken vor S. Ulrichs thor/ darüber schaden
gelitten/ in die 11. personen verrount vnd tod/ auch 23. ges
fangen/ vnser Pferd aber über 40. nicht gewest/ dagegen
der Feindt 2. starcke Kanen/ einer aus der Uewstadt/ der

D 15 Änder

ander von Ottersleben kommen/ doch ist der Feind on scha-
den so gar nicht abkommen/ denn in etlich pferde auff dem
Stein Tham beliegen blieben.

Dinsdays in den Ostern den 31. Martij/ ist nach mitz-
tag ein vngesetzlicher kleiner Scharfuzel von der Mag-
deburger tagwacht angefangen/ sein der unsfern gewest/ 10.
pferd vnd wenich Knechte/ wiewol die unsfern erstlich/ biss
in die Sudenburg zurücke getrieben/ haben sie doch den
Feind mit list hinder loffen vnd umbringt/ das sic der
Feindt in 14. erstochen/ 9. aber in die Stad gefangen bracht
dar gegen der unsfern 2. geschossen/ da von der ein balt tod
geblieben.

Im April.

Mitwoch den 1. Aprilis/ ist ein Scharfuzel on ver-
ordnung/ durch wenich Reuter vnd Knecht/ zur rechten
hande des Siechenhoff's angehoben/ aber balt stark wor-
den/ dann erst nach drey stunden gegen dem Schroedorffer
Thor abgangen/ da von der unsfer in 11. personen tod/ doch
nicht alle Kriegs leute/ dann vnterm Schroedorfferthor
funff personen in einem schuss von der Steinkuln erschoss-
en/ darunter ein magt gewest/ Es haben auch die Feindt
nicht ringen schaden/ sonderlich an pferden genommen/ vnd
sollen vnter jren todein geblieben sein/ Veyt von Hall vñ
Hans von Arn Marggreffischer Fenrich/ vnd sonst ein
namhaftiger.

Den andern tag ist vmbgeschlagen/ das kein Reut-
ter noch Landstnecht sol scharfuzeln on befehl/ bey leib
straffe.

Et dato/ Im mittag vmb 12. schlege/ sind aber drey
Sonne/ darbey zwene Regenbogen am himel gestanden

Den 9. Aprilis/ haben etliche der feinde hakenschützen
aus

aus der Steinkule/vns ein Scheffer bey den Schaffen erschossen/willens die schaff hym weg zu nemen/wurden ihn aber von vnsen Reutern der tagewacht wider abgeiaget auch der feind drey darüber erstochen.

Sontags Misericordia dñi/ den 12. Aprilis/ als der von Magdeburg kriegsvolck sampt etlichen Fischern/ als 6. rodt auff der Elbe abwerts in der nacht gefahren/ haben iher drey vom Adel zu Llygrip gefangen/den hoff geplündert/vnd volgendes montags auff dem wasser/in einer ansurde/Habichshorn genant/die nacht geblichen/ denen zu Crakaw/ neben der Gerewisch/ sieben Rane genomen vnd vier personen gefangen/die andern erseufft/ Als aber der Feindt in der Clerstadt solchs erfahren/ haben sic ein Schiff mit etlichen wolgerüster knecht/ vnd nach anzeigung der gefangen/ im die hundert auff die Elbe gelege/ domit den vnsen zu begegnen/ darauf der Almächtige Gott die gnade gethan/das die Feindt dinstags in der nacht/vmb 2. schlege gegen tage/ als sie den vnsen mit vorteyl des fluss begegenet/ sind die Feindt im selbigen schiffe fast alle erlegt vnd vmbgebracht/ haben davon vber 13. nicht widerumb im die Clerstadt besetzen/ Dagegen die vnsen einen knecht auch einen büchsenmeyster verloren vnd tott geblieben/vnd on höhern schaden/ mit allem was sie geladen/ auch vber obgedachte sieben personen noch vier burger von Tangermündt/vnd etliche knechte/ alles in die 18. personen mitwoch frue des tags Tiburtij gefangen herein bracht/ Unter den erseufften sollen gewest sein drey Spanier/ auch ein alter fürer.

Den 15. Aprilis nach mittag/ brach der Feindt zu Lemsdorff auff/ lagerte sich hinter das Plockhaus Bußaw vnd darneben/ vnd machten da aus beyden ein leger.

D iij Den

Den 21. haben vnser tagewacht drey Reuter dem feinde erlegt. Et dato bewete der feindt noch eine feste weher vnd Blockhaus vnterhalb der Elnewstadt an die Elbe machte auch starcke beum vber die Elbe mit 3. Schiffen dorinne geschüz vnd anders zur weher nodturfftig. Ders halben hinwirt die vnsern nicht mehr zu wasser ausfahren noch der Elbe gebrauchen konden.

Es wurden auch zu der zeit oberhalb Buckaw noch etliche Erdtheuer auffgeworffen vnd also die Elbe unten vnd oben beschlossen.

Den 23. vnd 24. haben vnser tagewacht der feinde sunfse erschossen vnd zween herein gefangen.

Den 27. Aprilis/ dinstags nach Cantate/ haben die feindt etliche weyden vnd Beume in den Garten neben Berga/ in der nacht abhauen lassen. Darauff den 28. vmb den mittag ein starcker Scharmützel vber dem weg führen des holzes erfolget/ denn yhre Knechte von vnsern Reutern umbringt/ vnd bey hundert erstochen darneben 26. gefangen worden/ darunter einer vom Adel zu rose Hans von Milen/ welcher geschossen vnd in Magdeburg gestorben/ vnd den 16. May begraben ist. Der vnsern sind bissemal drey beschedigt vnd einer todt geblieben.

III Mai.

Sonntagent nach philippi vnd Jacobi/ den andern May/ wardt ein gros stück buchsen auff den einen Thunthorm zu felde werts/ gar in die spizten vber den obersten vmbgang gebracht/ darans teglich in das Lager gegen Buckaw hinaus geschossen.

Den 5. May/ sind zween vom Adel/ wie man sagt/ erschossen vnd der Stadtschreiber von Ellrich in Magdeburg gefangen.

Den

Den 6. May/ haben die von Magdeburg durch den
Burgermeyster Jacob Geriken/ Doctor Lewin Emden/
Arndt Hoppen vnd der von Magdeburg Secretarius
sprach vnd vnterredung/ mit Herzog Moritz C. S. auff
seiner C. S. G. Geleydt gehalten/ geschehen hinter Crakow
am Werder.

Den 12. haben sich die feindt zu Ross stark sehn
lassen/ daraus ein Scharmüzel erfolget/ in welchem vns
ein Reuter Reychart genannte erschossen/ was aber der
feindt vor schaden genommen/ ist noch vrwissent.

Den 16. May/ haben die feindt ein hinderhalt ges
stellt/ eins teyls in den Puluerhoff/ den andern bey der
Theych schantz in die 150. Pferd/ damit auff das Stadt
Vihe gehalten/ letzlich in das Feldt gerant/ aber nichts
ausgericht/ vnd vnser Tagwacht so zu diesem mahl nur
15. Pferd gehat/ auss dem halt zudringen vnterstanden/
aber nicht geschehen.

Montags in den Pfingsten den 18. May/ sind der
feindt 6. auff dem Marsche erstochen/ 3. herein gefangen
haben die Pferd wollen wecfnehmen.

Mitwoch den 20. May/ haben vnser Reuter tages
wacht nahent an der Steinkul vor der Schantz/ vier
Knechte erstochen vnd 3. herein gefangen.

Donnerstags den 21. May/ hat sich auff stetes des
feindts verursachung/ vngefeirlich 2. stund nach mittag
ein starker Scharmüzel begeben/ das sich vnd sonderlich
die Reuter sehr gemengt/ aber der feindt zu Pferdt viel
stercker/ dan die vnsern gewest/ doch ist hincin gefangen
bracht/ Jorg Schirsket vnd sonst einer/ man acht/ der
feindt in 9. oder 10. person vnd pferd geblieben/ der vns
sern 5. person 2. pferd beschädigt/ darunter Simon von
Bremen durch den Kopf eod geschossen.

zernach

Hernach ist durch die gefangenen angezeigt/ das auff obgemeltem Scharmüzel soln geblieben sein 3. namhaffte vom Adel auss der Schanz am Teych/ sonst 4. Knecht vñ 10. Pferd/ darzu noch 4. aus andern Schanzen/ auch vom Adel/ dan auch schwartz Hans von Lüneburg so anfangs der erst in Magdeburg gefangen gebracht.

Donnerstags den 28. May/ ist Hans Springer Hemptman vber ein Fenlein Knechte/ bey dem neuen Barw gegen dem Sychenhoff/ aus der Stentkule erschossen.

Im Junio.

Den ersten Junij/ ist Hans von Ambstorff auff der Tagwacht durch ein schenckel geschossen/ vnd 2. der Feind herein gefangen bracht.

Diesen tag ist auss allen Schanzen in die Stadt vnd nach S. Jacobs Thurm heftig geschossen.

Mitwoch den 3. Junij vormittag/ haben die Feind etlich Vihe negst vor der Stadt genommen/ etliche Hirten vnd Jungen darbey erstochen/ auch etlich Alte mensner in die 8. personen umbracht/ daraus ein sehr starker Scharmüzel worden/ vñser Reuter 3. vnd etliche Pferde geschossen/ auch 4. Knecht mit dem grossen geschütz beschedigt/ dagegen vom Feindt ein Reuter Hans von Osenbrück herein gefangen/ vnd Wolff Egloffsteyner durch ein arm geschossen/ auch sonst einer bey dem Siechenthal vñsselfall gefallen/ vnd von den vñsern geplündert/ ist auch sonst eine vorneme hohe person mit dem groben geschütz getroffen/ hat ein gulden Ketten am hals gehat/ aber von yhnen abgefürdt worden/ auch sonst viel vornemer personen geblieben sein/ Wiewol man hienon nichts gründtlichs weis/ sind derhalben die Rüe therwer genug

genug bezalt. Es wird vnter anderm geredt/ das einer vom Adel bey 6. geull verloren hab/ dagegen zwe Rüe zur aussbeudt bekommen.

Den 11. hat der Feindt etlich hundert Pawern gehabt holz vnd reyss in die Uerstad zu führen/ davon Schantz Körbe auch ein Stakitt gegen der alten Stadt/ auff der Schanze her gesetzt.

Den 12. Junij/ sind der Feindt 6. Hakenšützen bey der schrot an den garten erstochen/ Dagegen vnsrer reuter einer mit dem Gaul gestürzt/ Welchen der Feindt einer bekommen/ Vnnd in die Stankull geritten/ Sonst einer hicrein gesangen.

Dinstags den 16. Junij vormittag/ haben die Feindt 2. Pferde bey der Sudenbürger Gericht genommen/ 2. Junigen darbey erstochen/ Ist auch also balt der/ Welcher die pferde genommen/ von vnsrer Tagwacht von dem Gaul geschossen/ Daraus 2. starcke Scharmützel erfolget/ vnd bis in die 4. stundt gewerdt/ Sein der vnsern in 15. Personen darunter einer vom Adel beschädigt vnd todt/ auch Joch im Denharts jung/ mit einem schönen Hengst abgefängē der Feindt aber/ wie etliche glaubwürdig/ vnd sonderlich die gefangen berichten/ in 80. etliche wollen 100. Person vnd zum ringsten 60. Todt geblieben/ Darneben 29. Person in die Stadt gesangen bracht.

Den 17. Junij in der nacht/ haben die Feindt vnsern Lauffgraben/ an viel örtern eyngezogen/ vnd alle Vortheil/ voll Reuter vnd Knecht gesteckt/ auch gegen tag die vnsern hinaus zulocken/ verhofften den erliednen schanden an den vnsern zu Rechen/ aber der vnsern ist niemands außer der tagewacht hinaus komen/ vnd den Feindt vor sich selbs lang genug harren lassen/ Denn den vnsern vor Kundeschafft/ das sich der feindt mit all ihrer macht vnd starck darzu gerüst vnd versteckt hette.

E Freytags

Freytags den 19. Junij sind die von Magdeburg zu
Herzog Moriz C. F. zu Sachsen gezogen/ von wegen ge-
meyner Stadt/ in gütlichen handel vnd gesprech zu bege-
ben/ Gott gebe gnade/ Amen.

Den 24. Junij am tag Johannis baptiste auff den
abent vmb 8. schlege/ macht der feind in allen Legern vnd
Blockheusern grose feuer/ lieffsen damit im felde hin vnd
wieder vor der Stadt/ schossen auch all ihr geschüre zum
3. mal ab vnd in die Stadt/ darnach in mitnacht wosffen
sie Feuerkugeln auss der Leestadt/ davon 9. in die Stadt
Komen/ aber (Gott lob) keinen schaden getan.

Den 30. Junij seind vnser Knecht 3. auff dem Marsch
gesangen vnd ins Leger gen Buckawo gefuert.

Et Dato ist einem vornehmen vom Feindt 2. Geul
nacheinander vnterm leyb erschossen/ welcher hart ges-
flucht/ aber damit nichts aussgericht.

Im Julio.

Mitwoch den 1. Julij ist vormittag vnser Reuter ey-
ner gegen der Teichschanz mit dem pferd gestürzt welches
der Feind erwischt vnd den Reuter gefangen hat/ darauff
nach mittag vngewerlich vmb 2. schlege ein harter Schar-
mützel biss auff 4. stund werende erfolget/ darunter sich
die vnsern erßlich ganz schwach über dem tieffen wege
bey dem Sudenborger gerichte/ auss dem vorteyl ins blo-
ße feldt zum Feindt hinzus begeben/ vnd sich zu 3. malen
mit dem Feindt gewaltich überwosffen vnd vormenget/
das man arch vnter dem viel schiesen vnd rauch wieder
Feind noch Fremd erkennen mocht/ on wen sie sich vonan-
der geteylt/ vnd wieder geladen/ wiewol der Feindt zu
roß

ross 3. wo nicht 4. mal so stark heißt die vnsert gewest/
vnd ire Knecht auss allen Schanzen auch mit haussen zu
gelauffen/das sichs ansehen lies/das es nicht vmb Schar
mützeln/sonder anders wegen angespilt/vnd gegen vns
im sinne gehapt/aber (Got lob) nicht geschehen/doch seit
der vnsert dißmal in die 8. personen vnter den Reutern
nicht beschädigt/darunter einer holt tod geblieben/ist
noch unwoßent was der Feind dagegen gesetzt/allein 2.
Reuter vnd Geul haben die vnsert geplündert/sonst 8.
Pferdt auff der wahlstadt geblichen/darunter einer vnsert
gewest/aber 17. in die Stad beschädigt Komen/vnd ob sich
der Feind im anfang hinder der Sudenburg gegen den
vnsert stark erzeygt/vnd von der selbigen tagwacht vber
eylt/ auch hernachmals sich hören lassen/ als hetten sie
der vnsert/ ich weiss nicht wie viel hundert/in die Keller
daselbs gejagt/vnd darinnen erstochen/feind doch (Got
lob) der vnsert des orts nicht mehr als 5. tod/ darunter
Engelhart von Ilmenaw ein befehlhaber gewest/ doch
letzlich das spiel vmbkert/vnd die yhren im abzug wieder
vber rast/hinder/vnd zum teyl an/vnd in der Sudenburg
viel wiederumb dem Feindt erlegt/ welche hernach mit
wegen geholt vnd in das Leger gefurt worden/ davon 9.
todten liegen lassen/ welche die vnsert auf den morgen
selber begraben haben/die vnsert brachten dißmahl her/
ein gefangen ein Reuter/ auss den Knechten ein Webel/da
neben 5. pferd/ nach anzezung etlicher personen sollen
etliche vom Adel vnd sonst viel personen geschossen auch
zum teyl tod blieben sein.

Den 3. Julij Freytags/ sein obberurte gesanten von
Magdeburg/von Pyrn vnd Herzog Moritz C. F. wieder
in Magdeburg Komen/ was nun da aussgericht/wirt die
zeyt zu erkennen geben.

E. 7. Den 7

Den 7. July/ sind vnser Reuter 4. von 12. der feindt
vberrast/ davon zween reutter vnd drey pferde der vnsern
geshossen/ Was aber von den ihren getroffen/ weys man
nicht/ allein das ihr 4. von stundan zu rück widerumb ins
Lager gemach geritten sein.

Den 9. July/ haben die Burger die ander helfste/
all yhres Silbers/ auch auff das Radthans getragen.

Den 10. July/ ist dem feindt ein Edelman/ wie er
sich selber nemet/ bey dem Pulsferhose vom gaul geshossen/
Es solt ein stylstandt sein/ noch kam er herein gerit-
ten/ vnd hat zum ersten auff die vnsern loss geshossen vnd
vrsach geben.

Den 15. sol der Feindt etlich wagen mit Puluer beko-
men haben/ welches auss dem glaublich/ dann sie in allen
Legern gegen abent grausam in die Stad schossen/ welches
zu vor in 14. tagen nicht geschehen.

Den 20. July/ ist dem Feindt ein doppelsoldner bei
den garten der Mintmühl erschossen/ darauff sie volgents
Dinstags 21. fru die arbeiter vnd tagwacht angefallen/
aber von vnsern Reutern widerum abgetrieben/ aber von
stundan gestreckt worden/ vnd vnser Knecht hider der
Sudenburg 4. beschedigt 2. gefangen/ weyss aber nicht
was in vor schaden erfolget/ allein ein lang rhor in die
Stadt komen.

Den 22. July/ haben die Feindt den graben obder
Schanz gegen der Clevstad/ auch nach Deseedorff/ ihmer
erhöhett/ auch eine Katzen oder drey eckiche weher gegen
dem Rabenstein gemacht/ vnd nachfolgende tage stark
gearbeit.

Et dato 22. fru haben sich die feindt abermals vn-
terstanden das viche vor der Stadt zu nemen/ aber nichts
geschafft/

geschafft/ allein drey mutterpferd hinweg gebracht/ so baldt aber vnser reuter vnd Kriegsvolck hinaus gekommen/ ist der feindt wieder in die Teych Schantz gezogen/ Als aber die vnsern in die Stadt gekommen/ sein yhre knecht von der Steingrub wieder heraus gefallen/ die vnsern hinaus gereyzt/ daraus ein ander Scharmützel erfolget/ davon vns ein knecht vnd zween Burger mit dem groben geschütz geschossen/ Dagegen ein knecht vom feindt herein gefangen.

Den 23. ist aber ein Scharmützel vor S. Ulrichs thor angangen/ vnserne knechte 4. beschedigt/ dagegen yhre reuter einer von dem gaull geschossen/ welchen die vnsern geplündert/ das pferde sampt einem gefangen knecht inn die Stadt gebracht.

Es ist auch nach mittag Joachim Pstrims knecht herein gefangen. Et dato ist Michel von Wien Felds webel vnter des Obersten feindt auf dem Marsch erschossen.

Freytags den 24. haben sich der feindt reuter nahent/ an die Stadt gethan/ davon die vnsern zum teyl hinaus gefallen/ sie wieder zu ruck abgetrieben/ vnd yhn gegen der Blending dorinen sie zu ross vnd fuss stark gewest einen vom gaull geschossen/ welchen die vnsern geplündert vnd den gaull in die Stadt gebracht/ dagegen vnser Reuter einer auch todt geblieben/ aber von vnsern knechten her ein getragen.

Bald darnach ein halbe stunde/ haben sich des feinds Reuter vor die Teychschantz gemacht/ dohin die vnsern gefolget/ vnd ist erst ein starcker Scharmützel draus worden dorin yhre reuter etliche hakenschützen hinter yhn gehatt/ aber die selbigen bey dem Teych im stich gelassen/ vnd frer viel bis an den hals ins wasser gelauffen/ doreit vnser reuter nach gesetzt/ vnd sind also/ in vnd vmb den Teych era

E ij schossen

schossen vnd vmbkommen in 30. etlich meynen bey 4c. personen/ auch ihre reuter hart an ihre Schantz gesjäget/ Das auch die vnsern das gros geschütz vnter ritten/ vnd darvor sicher waren/ Von den vnsern ist nicht mehr denn ein reuter Franz Dene genant todt geblieben/ darneben sonst 5. personen vorlezt herein gekommen/ Es waren auch dismal vnsrer knechte so gyrig/ das wo der feindt von Bu Karo so stark nicht heraus gefallen/ hetten sie die schantz mit gewalt angefallen.

Et dato in der nacht/ auch die volgende nacht den 27. hat der feindt vnsern Lauffgraben gegen Berga vnd andern örtern eingezogen/ vnd vmb 12. schlege etliche rot knechte vor das Tiere vnd runder/ an das Stadtt gelauffen/ einen Lermen vormeynt zu machen/ sind aber baldt mit hagel geschütz widerumb ab vnd zu rücke getrieben.

Darnach den 29. Julij/ donnerstag fru/ ist ein aussfall gegen Berga geschehen der meynung/ die wacht das selbst auff zu heben/ welche baldt zu rücke ab vnd nach dem Leger wichen/ denen die vnsern mit gewalt gefolget den Feindt doselbst in harnisch vnd zur wehr/ etliche im hembden vnd blossen leib heruor gebracht vnd auffgeweckt/ von welchem der feindt stark heraus gefallen vnd ein gros Scharnützel daraus erfolgt/ darinnen der vnsern in 22. person/ in dieser zal 7. reuter beschädigt/ auch drey knechte von dem groben geschütze todt geblieben/ Was aber der feindt von dem starken gegen druck/ auff vnsrer hakenschützen/ auff welche vnsrer Reuter gewichen/ vnd von 3. angriffen vnd gemenge/ vorscheinlich schaden an Pferdt vnd man genomen/ werden sie wissen.

Von diesem gemelten Scharnützel ist von dem feindt Erobert vnd herein kommen ein Silbern Tholch/ 4. schöner Rüstung ein Reuter 2. knecht,

Es ist

Es ist hernach kundtschafft hir ein kommen/ Das dem
Feindt auff dismall in die 50. gute Leudt vnd nahent
100. Pferdt beschadigt vnd todt sein/ auch die gemeine
sage/ Bastian von Wallwitz sol diesen tag geschossen/
vnd aus dem Lager abgeföhrt sein (doch vngewiss.)

Im Augusto.

Die kundtschafft das den 4. Augusti/ etliche welsche
oder Spanische herrn yns Leger ankomen seyn/ etliche sag-
gen/ es sollen Burgundier gewest sein/ von der Königin
Maria geschickt/ allein die belagerung zu besiehen.

Den 6. Augusti/ sind der vnsern ein Bürger vnd ein
Knecht auff dem Marsch beschadigt vnd 5. Knecht ins Leger
gegen Bakaro gefürdr/ aber keiner daun wieder inn
die Stadt gekommen.

Den 8. Augusti/ hat der Feindt aus der Uerstadt
angesangen/ nach der hohen Pforten vnd in die Stadt/
seher zu schiessen.

Den 13. Augusti vor mittag vmb 7. schlege/ sind der
feinde reuter abermals bis an vnsern Lauffgraben heran
gerande/ dorauff der Haussman auff dem Ulrichs thör
geblasen/ daun vnsrer reuter vnd Knecht auch ins feldt ko-
men/ vnd wiewol der feindt den vnsern zu starck/ vnd das
feldt inne hetten/ dergleichen ihre Knecht die garten an
der Schrode herein werts zu ihrem vorteyl eingenomens
ist doraus ein treff licher starcker Scharmützel/ nicht vng-
leich einer zymlichen feldtschlacht erfolget/ vnd der erste
angriff von den Reutern/ bey dem steynern Brücklein an
den garten der Schroth angangen/ daselbs auch vnsrer
Knecht auch mit angedrückt/ vnd die fren auss dem vor-
teyl geschlagen/ aber zu beyder seit zymlichen schaden ent-
pfangen

sangen darnach haben die Reuter noch 3. gewaltiger ans
rich auff einander getahn/ welche aus allen 3. Schanzien
vnd der Cnewstadt zugehawen/ vnd den vnsern an sterck
weit vberlegen/ vnd wol 4. man auff vnsen einen zu pferde
hetten/ als aber dieser Scharmützel fast in die 3. standt ge-
werdt/ auch die pferde ganz müde vnd madt worden/
auch von wegen eines frischen Schwader Reuter/ welche
letzlich den iren zu hülff von Bukaw Komen/ zogen die vns-
ern ab. Es haben aber die vnsern gleichwol auch zu sol-
chem tapffern ernst in die 28 personen/ die zum teil todt
vnd schaden entpfangen/ auch in die 46. pferde verwundt
vnd 5. im felde todt geblieben/ Was aber der feindt dar-
gegen gesetzt/ ist noch unvissent/ on das 4. stadtliche per-
sonen aus yhren reutern/ von den vnsern geplündert/ vnd
in die 36. geull im felde geblieben/ jr Ritmeyster/ wie an sei-
ner samitte Sturmhäuben vñ seinem gaull/ welcher sonst
neben drey pferden herein gebracht/ zu sehen. Die gefan-
gen knechte/ so folgents den 19. herein gebracht/ haben an-
gezeigt/ das viel vom Adel vnd ander beschädigt vnd tod-
blieben sein/ Es ist auch von vnserm Ritmeister einer vom
Adel herein gefangen/ vnd mit nödt vor den knechten
beym leben erhalten.

Et dato vnter dem Scharmützel/ hat der feindt
etlich schüss nach dem thurm vnd Krückenthaler gethan/
welcher von oben herab zwischen die zwingen vnd thor/
on allen schaden auff den kopff vnd spitzen gestürzt.

Des Freytags darnach/ war man willens den feindt
zu Crakaw vber der Elbe an zu greissen/ denn die Elbe
seher klein/ vnd wol darüber zu kommen war/ welches den
knechten des abents bey allen Genlein angezeigt/ vnd dar-
zu vermandt worden/ denn man vermeynte die armen
leut

tent/welche sich nicht mehr erhalten vnd solches begerten
domit hynweg zu bringen/vnd vber die Elbe zu setzen.

Als aber einer/welcher sich fur den feindt zu ziehen
entsetz vnd forchtet/zu den knechten inn den Kinct kam/
vermandt er sie diesen zug nicht zuuerwilligen// sondern
sich fur zusehen/denn diesergang allein darumb fur geno-
men were/ sie auff die fleischbank zu opfern/ vnd ganz
vnd gar verraten/solches alles er beweisen wolle mit ey-
nem brieff/welcher gesunden vnd dem Schultheys vber-
antwort/vnd dem selbigen zu lesen gegeben sey worden/
in des selbigen inhalt etlicher leut Schelmenstuck vnd ver-
treterey gewissam vorstanden wird/in welchem/neben vñ
vor andern sonderlich der Burgermeyster Heine Alman
angezeigt werde/Derhalben die knecht dess abents nicht
fort vnd aus der Stad wolten/sondern zuvor solche brieff
sehen vnd horen lesen. Vnu ist hirbey wol abzunemen/das
solcher brieff allein darauff gemacht vnd bis auff die zeyt
gespart sey/dan man sich lange zeit vorher vormercken
liess/eins mals mit gewalt an dem Feindt zuuersuchen/da
mit man den brieff darauß gespart/also wärde die sache
diesen abent gestilte vnd die wacht besetzt.

Es war aber solcher brieff vool zwelf wochen vor
disser zeit gefunden/vñ dem Schultessen zu lesen gebracht
welcher sich hleher ganz vnd gar nicht reimen wolt/dan
nichts den schmiche vnd schelt wort/ auch etlich dinct vor
zweintzick iaren geschehen dairingesetz/ wärde in der nacht
von einem knecht/welcher sich Hans von Strassburg nen-
net innerhalb des Kröcken Thor gefunden.

Damit aber solche meuterey vnd fürgenomen zuck/
oder ausfal deste besser zuvorantworten/vnd solches den
Herren abzuschlagen dest ein bessern schein hette/ ließen
S die knecht

die Knecht des morgens nemlich den Sonntagsamt zusammen
ein jeder mit seiner weber zu seinem Fenlein zogen zusammen
auff den Cleven Markt / begerten den Burgemeister
Heyne Alman / vnd den brieff in seiner gegen wertigkeit
zu lesen / vnd darauff antwort zu geben.

Es traten auch die reuter auff den Cleven Markt
zu samten / welche ein ausschus machten den Burgemeister
zu holen / sie funden ihn aber nicht zu haus / sondern auff
dem Rathaus / hielten ihm derhalben solchs vor / begerten
ihn in den ring / vnd auff den Brieff sich zuuerantwor-
ten. Hierauff er sich erbot von stund an nach zu folgen /
welches die Ambasaten den Knechten widerumb anzeigen.
Es ward aber das getümmel vnd das geschrey der Knechte
so gross / das der meyste hauff nicht hören kundt / auch
etliche welche zu meuterey lust hetten / nicht hören wollten
schrey derhalb der meyste hauff / Holl ihn / Holl ihn / mit
solchem geschrey lieffsen sie von dem ring / vnd in desselbigen
Bürgemeisters haus / der viel darunter waren / welche
wol wüsten das er nicht daheim / sondern auff dem Rathaus
war / welchem sie viel müowillens im hause trieben
vnd alle winckel durchliessen. Zwischen dem kam er in den
ring zum Knechten / vnd verantwort sich wie volgt.

Ich trag kein zweiffel / lieben Lantsknecht / weil
wir allenthalben mit dem Feint vmbgeben vnd belagert
sind / vnd er vns noch bis hieher mit gewaltiger handt nic
bezwingen / oder keinerley abbrechen noch nemen hat kön-
nen oder mügen / das er vns in mancherley weiss vnd wege
nachtrachtet wie er vns zum fall bringe / auch vneinigkeit
vnd meuterey unter vns mache oder erwecken möge / dar-
umb etwan ein sölcher Schelm vnd Bößwicht / welcher
bey vns in der Stadt möcht sein / vnd sein meuterey nicht
mündlich noch öffentlich vater die leut will bringen / vnd
seines

seines namens wieder bekant nach gesetzig vll sein. folch
en brieff vber mich vnd die meinen gemacht / vnd fallen
hat lassen/ welchs alles ich mit gutem grund verantworts
ten vnd ein jeden fuss halten will. Wo aber etwan einer
were/ der mir solches vnter meine augen öffentlich zusagen
vnd vber mich zu beweisen/ alles was in diesem Brieff von
mir felschlich vnd erticht geschrieben stehet/ vorhabens
were/ wil ich des Rechten erwarten sein/ vnd nach der ver-
diente straff/ so mans auff mich mag bringen/ gerne vnd
billig/ wie sichs gebürt leiden.

Zierauff hat ein ganzer Erbar Stadt leib vnd grnde
verwilliget für ihn ein zusezen.

Et Dato/ als die Feinde auff dem neuen markt bey
samen gewest/ ist Graff Albrechts von Mansfelt seiner G.
gemahl in der Thumprobstey in einem Fenster gestanden
dasselbige ein entschafft in gute verhofft zu erharren/ vns
ter des ist ein schus an dasselbige fenster vom zol geraten/
vnd ihr ein Bein entzwey geschlagen.

Den 19. Augusti sein 18. Rente / vormittag dem
Feinde auff dem Marsch abgefangen / Etlich im wasser
als sie darein gelauffen erstochen/ vnd zum theyl sich selbst
erseufft.

Volgents den 21. haben die Feinde aus der Uewa
stadt von dem Kirch Thurm angefangen zu schiessen.

Den 25. haben die Feinde aus der Uewstadt vom
thurm Etlich personen erschossen/ Darunter ein Schwan
ger Weib / der ein Lebendig Kindt aus Mütterlichem
Leib gefallen/ aber halt bey der mutter gestorben.

Den 26. Augusti haben der Feindt Reuter abermals
an das viel heran gesetzt/ ist ein aussfal aus der Stad/ zu
ross vnd fuss/ aber kein scharmützel geschehen/ doch haben
Sij die Feindt

die Feindt 3. pferde sampt einem iungen hinweck vnd von
stunden wieder in die Schanz gezogen.

III September.

Den 2. Septembris hat der Feind sich abermals an
dem vihe versucht/ aber nichts ausgericht/ darüber Joch
im pfrim des Rittmeisters Knecht sampt dem Gaul in die
Stadt gefangen/ aber so hart vorwunt das er hernach ge
korben vnd in Magdeburg begraben.

Den 3. Septembris/ hat der Feind ein graben vori
der blendung nach dem Puluerhoff gemacht/ denselbigen
umgraben vnd beschantz/ auch thor daran gemacht/ vñ
den selbigen tag starck im feld vnd greben sich sehn lassen

Den 4. Septembris/ ist der her von Heydeck sampt
seinen dienern Christoff Arnolt/ Ludwich Bullingshausen
vnd einem iungen in Magdeburg komen/ sol wie man
sage friedens handlung betreffend/ Got gebe seine gnade
darzu.

Mitwoch den 9. Septembris/ ist der her von Hey-
deck vmb 8. schleg vor mitzage wieder hinauss geritten/
dem die von Magdeburg holt gefolget/ vnd in das Bloz-
ckhaus auff die Steinkul gezogen/ aber den selbigen tag
wieder in die Stadt komen.

Freytags den 11. ist der her von Heydeck wieder auss
der Stadt geritten.

Den 19. Septembris/ ist dem gesangen h. Jorg von
Meckelnburg vorgunt vnd zugelassen/ mit Marggraff
Albrecht sich zubesprechen/ welche ein grosse stund vor S.
Ulrichs thor bey der negsten Windmühl besamen unter-
redung gehalten/ nach solchem h. Jorg wieder in die stad
gezogen/ vnd sich erlich wiederumb ein gestelt wie einem
gesangen zustehet.

Et

Et dato in der nacht/hat der Feinde abermals ein
new gebew bey dem teichtamme vber vnd vor derselbigen-
schanz herein werts nach des Stadt/weitleufftig auffger-
worffen. Diesen tag ist auch der von Magdeburg Se-
cretarius nach gehalteiner vnterredung/vider ab vnd zu
h. Moritz C. S. zu Sachsen gefertigt.

Sontags den 13. Septembris/ist ein graben von der
Teychschanz in den andern newen baw auff dem tamme
gesuft.

Den 21. Septemb. ist obgemelter Secretarius vider
in Magdeburg komen/vnd der tag so gen Wittenberg
bestimpt vnter dem vorgenohmen stilstand vorlengert.

Den 22. Dinstags in der nacht von 10. biss auff 4. ge-
gen tag ist ein wunderlich ansehen des himels/ auch seltsa-
me zeychen/zwischen der steingrube vnd der Clerstadt ge-
standen vnd von meniglich gesehen worden.

Montags den 28. Septembris/sein die von Magde-
burg hyn auff den tag gen Wittenberg gezogen/ Frieden
zuschliessen/Gott gebe gnad vnd warheit/das es Christa-
lich vnd wol abgehe.

III October.

Freitags den 9. Octob. sein die gesanten von Mag-
deburg vider vom tag von Wittenberg komen/zuerho-
ffen/die sach in gütlichen vertrag vnd fridliche endschafft
gebracht/ dann auch den von Magdeburg zugesagt/das
Krigsvolk vor der Stadt auffs forderlichste zubezalen
vnd abschaffen.

Den 12. Octob. Montags nach Dionisij/sein freunde
vnd feind im feld zusammen gangen/ mit ein ander geredt/
auch gessen vnd truncken/ist aber des andern tags vmb-
geschlagen vnd verboten worden.

f **ij** Mittwoch

Witwoch den 14. Octob: ist das Barfusser Closter
in der Stadt angefangen nieder zu brechen / der meynung
Wohnhenser dahin zu Barren.

Uegst volgenden Montag den 19. Octobris hat man
die Knecht / vor der Stadt angefangen zu bezahlen / Dara-
auff sich die öffnung der Stadt verlengert / vñ auff schurst
kunfftigen Dinstag den 26. Octobris von Herzog Moriz
C. S. verheissen die Stadt vnd Strassen zu öffnen.

Im November.

Den 3. Novembris ist der Herr von Heydeck / wieder
in Magdeburg komen / vnd den 4. vnd 5. sampt den von
Magdeburg auch allen befehlhabern / von Reutern vnd
Knechten aus / vnd in die Steinkule gezogen / allda alle
handelung ganz vnd gar vertragen beschlossen vnd ver-
sigelt worden.

Sontags den 8. Novembris wurden die Knecht in
Magdeb. bezalt vnd verhrlaubt / vnd bey Sonnescheyn
aus der Stadt zu weichen / vmbgeschlagen / So bald dasa
selbige geschehen / Sein s. Gentlein wiederumb hieren
gezogen.

Darauff Herzog Moriz C. S. zu Sachssen / Uegst
volgenden Montag / Den 9. Novemb: Ringeritten vnd
auff dem Markt von allen 3. Rethen vñ der Genteyn ge-
huldet vnd geschworn / vnd vor ein Landtsfürsten ange-
noimen / der meynung vnd gestalt / so lang wir nicht von
Bey. May. an ein andere herschafft vorwiesen werden /
Dagegen seine C. S. G. zu gesagt / die Stadt Magdeburg
bey dem Reynen / Rechten / Ewig seligmachenden wort /
Auch ihre Freyheit / vnd Prinlegti zu lassen / Schützen /
handhaben / vnd vertedigen / Genediglich erboten /
ja so viel

ja so viel mehr vns zu gesagt das sein C. G. G. vmb desselbigen willen/ sampt vnd neben vns/ Landt vnd Leut/ Leib Geth vnd Blut/ daruber wagen vnd zu setzen will/ welches mit grossen freuden angenomen/ vñ die huldung daranff ergangen/ Gott der Almechtige gebe sein göttlich genad vnd warheit das dis alles zu seinem Lob vnd zuforderung vnser Seelen Heyll vnd Seligkeit gedeyen vnd geschehen möge. A M E 27.

Schlusrede.

Nch hab oben in meiner Vorred vermelde/ vnd sage es noch/ das ich solches vmb vnsert willen/ welche ixt vom Feindt belagerung Erlitten/ nicht beschrieben vnd zusammen gebracht hab/ Sonderit vmb vnser Nachkommen vnd Kinder/ auch vmb anderer Nation vnd völker willen/ Welche ohn zweiffel/ gross verlangen darnach haben werden/ Denent es auch viel an genemter vnd Lieblicher zu lesen wirt sein demn vns. Dann wir solches alles vohr wol wissen/ vnd teglich vor augen gesehen/ vnd darüber schier in ein gewonheit komen sind.

Domit man aber solchs nicht gar in windt schlage vnd bey einer gewonheit bleiben lasse/ sondern ein wenig hindernsich gedencke/ vnd solches behertzige/ darneben Gott dem Almechtigen vor allen dingen seine gebürliche eher/rechten titel vnd namen gebe/ so heyst er zu yziger zeit vnd hernach in ewigkeit bey vns von Magdeburg billich/Wunderbar/Helde/Rade/Almechtiger vnd Ewig vater/Welches wir in dieser Belagerung befunden/ vnd er auch an vns reychlich bewysen/ vnd solchen Krieg (welches auch vnser feindt bekennen) selber gefürt hat. Dann dencke doch einer/ wie wunderbarlich Gott vns allezeit

allezeit bey gestanden/ vnd offt in nöten ausgeholffen/ vnd der feinde fürnemen vnd anschlege zu nicht gemacht hat/ vorneben den vnsern vor dem feind ein so ich herz vñ mutt gegeben/ vnd sie als weren sie blind hynan gefurt/ vngesehen/ das der feinde drey oder vier vnd offt sunff mal so stark als die vnsern gewesen waren. Dagegen die vnsern ohn eynigerley anschleg oder hindersprach/ hinaus gelauffen/ vnd den meisten theyl ohn des Obersten wissen vnd willen (welche auch der Proffs nach niemands wies der halten abmanen hatt können noch mögen) mit dem feindt zu feldt begeben vnd mit jhn geschlagen haben. dar zu in der nödt so Tapfer bey einander gestanden/ vnd reuter vnd Knecht so einig gewesen/ das wo einer den andern sach nödt leiden/ sie den Gantzen Hauffen daran wagten vnd einander wie die Brüder entsatzten/ vnd den feindt zum offtern mal bis in die schanzen vnd Blochheuser gesagt haben/ welchs man von dem feindt nicht viel geschē Sondern eingander offt verlassen/ vnd in nöten haben steken lassen. Wie auch dagegen Gott dem feindt das herz genommen/ vnd sein anschleg gegen vns zu nicht gemacht/ hat man öffentlich gesehen/ vnd zum theyl vor jnen selber gehört vnd erfahren/ welche von vnsern gefangē vnd verwundt in die Stadt gebracht sindt worden/ Das Sacrament begert vnd gesagt/ sie sehen öffentlich vor de augen das sie kein Gelücke vor dieser Stadt haben. Dann sie zum offtern mal ein anschlag gemacht/ Wie sie vns möchten etwan ein Thor abremmen/ vnd mit allem Kriegsvolck aus allen Schanzen zu Ross vnd zu füss herans fallen/ dasselbige dran wagen/ ob sie vns etwan den haben theyl draussen vor der Stadt behalten vnd errörgen möchten. Aber so bald als sie ins felt komen/ vnd die vnsern gegen jhnen gezogen/ sey jhn ein solch forcht an Romē das sie mit anders gemeint/ hendl vñ füss wolle in erlame. Damit

... Domine noster vorsicht/ als were Dein Herz noch
nicht bey dem Feinde gewest/ ich sage aber wie der Feind
zum offternmal selber bekandt/ das Gott das Herz vnd
Sieg nomen vnd geben kan/ Dann sie das nicht viel Ruh
gelassen/ vnd wir ihn dagegen nicht viel versagt haben.

Haben auch oft begridt/ alle die welche sich vermessan
haben/ Die grössten thaten aus zurichten/ vnd die Stadt
vermeindt allein zu zwingen/ Sind zum ersten da von ges
lauffen/ wie es sich auch zum offternmal/ vnd sonderlich
auß der Elbe mit den schiffen/ zu getragen hat/ welches
auch menschlicher weise nach/ vnmöglich dazu vngleublich
zu sagen ist/ Dem der Feinde hundert/ gegen unsrer drey
flig waren/ vnd gleichwohl all zumal von den unsren erlegt
Dagegen der unsren zween erschossen vnd vmbgebracht
worden/ vnd nicht mehr/ wie denn ein jeder vorher genug
samlich gehort vnd vorstanden hat.

Aber eine solche wunderbare Belagerung hat
ein Kriegsman bey menschen gedacht/ nie geschen
noch erfahren/ das eine Stadt oder vestung so vmbgraben
vnd beschantz were worden/ dennoch ist das meiste volk
so teglich im felde geschen/ aus der Stadt gewesen. Darzu
der Stadt vihe/ als rynder/ Kue/ pferdt/ schaff/ schweyn/
gensse/ Summa. allerley vihe ist teglich vor der Stadt im
feldt gehütet worden/ welches dem Feinde offt neher dem
der Stadt gewesen ist/ vnd hart für die Schanzen vnd
plockheuser getrieben/ vnd der weyde nach gegangen ist/
nach welchem der Feind teglich seher geschossen/ hat aber
kleinen schaden gethan/ Vnd im fall ob er gleich eine Kue
schaff oder anders erschos/ wart doch nichts doran ver
loren/ denn es in die Stadt gefurt/ vnd doselbst gessen
wart. Darzu wart das felde vnd die gerten allenthalben

G

vmb

vmb die Stadt vmb graben/ gebaort mit allenley/rubben
vnd kraudt/vnd auch sonst mit anderm das zu essen dienst
lich/ gepflanzt vnd beseyet/von welchem sich die armut
vnd Stadt mehrteyls erhalten/ auch zimlich zu bekommen
aber thewor gewesen wie man hernach hören wirt. So
sind auch teglich so viel armer leut für die Stadt hinauss
nach holz vnd anderm gelauffen/ das es vngleublich zu
sagen ist/ also das auch zulerzt für gut angesehen/ vnd ge-
ordnet ward/ das nian niemandt on erlaubitus hinauss/
oder oit ein zeichen durch die wacht lassen sole/ von welch-
em eins mal auff einen tag vnter dem Sudenburger thor
sieben hundert Seychen niedergelegt vnd gemerkt sind
worden/ Vnu sind aber noch zu yztgemeletem thor/ alle
tage zwey thor offen gestanden/ nemlich S. Ulrichs/ vnd
das Brückenthor/welche zeichen/ auch was aldo auffge-
hoben roart/hie nicht gemeldet sind.

Denn eine graulsame anzahl volck's/ vnd meher denn
vierzig tausent personen in der Stadt vorhanden war/
welches seine narung im feldt vnd bey fromen leuten/ zu
samen bringen vnd suchen muste/ Welche der mehrer teyl
aus der Uerstadt/ Sudenborch vnd S. Michael/ zu vns
herein genommen worden/ vnd sind also derhalben viel mal
Barmhertige Kriegsleut gescholten worden/ denn man
in solchen sellen die armud gerisse/ wo man kan/ vorschickt
vnd hinweg bringt/ So theten wir das wiederspiel/ denn
tegliche vnter solcher armud in die sechs tausent persö-
nen vor den thüren/ vmb Gottes willen/ gespeyset worden

Es wurden auch letzlich vier Commissen/ drey für
die Lanzknecht/ vnd eine für das arme volck vnd gemeys-
ne burgerschafft auff gericht/ dorinnen Fleych/ Spec'
Bier vnd Brot/ ein jder nach seiner anzahl bekommen mocht.
Nach dem aber das Kriegsvolck nicht zusetzen vnd teg-
lich volck

Ich voll sein vnd nichts ersparen wöllten/ ließen die burger
jre Commess fallen/ vnd behalff sich ein fder vro er am best
en kant/ damit die knecht zu fäden/ mit der Burgerschaft
eynich vnd one mangel wehren/ Das es auch also durch
überflüssigkeit mit fressen vnd saussen/ auch auff hochzei-
ten vnd kinder teuffen der Langknecht/ lezlich dahin kam
das man auss Kleinen brot vñ bier oder wosent/ auch Anns
wasser Kochen/ backen vnd trincken must/ Dann zu lezt
auch die Pferd mit vns assen/ vrsach das pferde futer war
auff gefutert/ das man den pferden gut Korn/ mehl/ Kleien
auch lezlich das stro aus den betten schneiden/ die pferd da
mit futern vnd auff Sandt stellen musten/ auch lezlich da
hin kam/ weyl man Unchristlich schwere Artikel vnd Cas-
pitulation nicht anzunemen gesinnet war/ wolt man ehe
noch mehr leyden vnd darüber zusegen/ In dem auch die
ehrlichen Hoffleut oder Reuter gesinnet waren/ wolt ein
Erbar Rädt der Stadt/ die pferd von jnen genomen vnd
bezalt/ vnd vor dieselbigen Reuter ein eigen Langknecht
feullein gerichtet/ die pferd geschlagen vnd eingesalzen ha-
ben/ das auch viel leute vnd etlich burger/ doch nicht auss
nödt/ schon jre pferd schlachteten/ andern mitteylten/ al-
lein zuuersuchen/ wans von nöten tadt/ ob sies auch essen
konten/ es war aber niemand die es gegessen/ dem es vbel
schmeckt/ wie wol mancher mocht sagen/ ja der hunger
ist ein guter Koch/ glaub ich das Got zu solchem/ wans
dahin tump/ seinen segen vnd gedezen gebe/ vñ beyzeyten
selber Koch vnd Procurator mit sey.

Nach dem aber alle ding von tage zu tage weniger
vnd mangel bey etlichen (wie wir denn nicht alle gleich
gefast) befunden/ vnd dennoch bey den andern/ welche
noch in besserm vorrade/ allerley zu kausse war/ musste ein
jeder democht/ seines gefallens nach/ eynander nicht
G. ii schinden

schünden vnd übersetzen. sonder alles was ihm zucauffen/
nach hirnach vorzeychnete ordnung geben vnd dem an-
hern überlassen.

Eine wisspel Weyzen vor zwelff gulden. Das
ist ein scheffel vmb einen halben gulden.

Eine wisspel Kochen/ auch vmb zwelff gulden.

Weyzen oder Kochen mehel den wisspel vor zwelff
gulden.

Kindtfleisch/ ein pfundt vor einen groschen.

Kuefleisch ein pfundt vor einen groschen.

Schweynen fleisch ein pfundt vor einen groschen.

Kalb fleisch ein pfundt vor einen groschen.

Hamelfleisch/desgleichen auch schafffleisch/ yedes
pfundt vor einen groschen.

Ein Maiss Bier in der Commis/ auch sonst inn der
Stadt vor drey pfennig/ das halbe stübchen sechs pfennig.

Specf ein pfundt vor tütj. pfennige.

Schmalz ein pfundt vor zween groschen.

Potter ein pfundt vor drey groschen.

Einen hanen vor vier groschen.

Eine hemme vor vier groschen.

Ein jungk hnen vor drey groschen.

Ein schock eyer vor zehn groschen/ Ist ein ey vmb
zweene pfennig.

Eine Gans vor sieben groschen.

Ein par junge tauben vor zweene groschen.

Eine Ente vor vier groschen.

Ein Maiss oder Kamie vnnormische Honig vmb
drey groschen/ zc.

Ein

Um ist solches alles noch eben lang/ vnd fast das
gantze iar aber zymlich zu bekommen gewest/ aber ledlich
schewer worden/ das auch eine Eue bis auff achtzehn gnt
dem/ vnd ein Hamel auff drey gulden gekommen ist/ Aber
Brode und Botw/ auch Bier/ ist allezeit in seinem alten
Rauff geblieben.

Sonst ist zymlich viel Honig in der Stadt befins-
den/ vnd teglich auff dem Markt zu Kauffen gewest ist/
welches der gemeyne man vnd das arme volk/ auff dem
brot mit yhren kindern/ viel gessen haben.

Was aber für mancherley vorrade in einer belag-
te Festung gehört/ do man im anfang auch nicht auff ge-
dencket/ kan niemandt eine erfahrung genugsam beschrei-
ben oder besynnen/ Ich darfss ruhms halben nicht anzei-
gen/ wie viel tausent Wisspel Korn vnd mehl meine Herrn
den armen leuten haben vorgestreckt/ Auch wie viel tau-
sent seytter Speck's befunden sind/ nach dem die Stadt
ein halb iar belegert gewesen war.

Auch ist ein jglicher hanowirt/ vnnorwarner sach dies-
ses kriegs/ mit allerley vitalli zymlich vorsehen gewest/
auch also/ das wir vns nicht haben durch das kriegsvolk
bewegen lassen/ auff dem lande oder in den beyliegenden
Stedten/ den lanten etwas zu nemen. Zetten auch ver-
hofft/ vnserm bedencken nach/ es sollte vns in einem iare
nichts mangeln/ noch haben wir in vielem geringem ding
in kurzer zeit/ mangel befunden/ vnter welchen ich das ge-
ringste mus melden/ nemlich einen Besem/ welcher erst-
lich vmb einen pfennig getauft/ vnd kürzlich darnach
vmb acht pfennig gegeben wart/ vnd noch nicht rechte
Besem waren/ sondern von Weyden/ Wermudt/ beyfus/
vnd andern breutern gebunden worden.

G ij Es ist

Es ist auch der gewaltige Bar oder Rundel gegen
dem Siechhoff/ in solcher Belagerung/ wunderbarlicher
weyse auffgefert vnd erbauen worden/ Dem nachdem
kein Kalck vorhanden vnd nichts zu bekommen war/ furt
xns vnser Herr Gott abermals/ weyse vns in einen ort/
dorauff kein mensch nymermehr gedacht hatte/ das man
auff der erden/ ym steymoeg/ etlich/ fur Kalcsteyn er-
kent/ den selbigen heraus grub/ in zu probiren/ inn dem
gab Gott die gnade/ das schöner vnd guter Kalck doraus
wart/ von welchem auch der Steinweg an viel orten auff
gehaben/ vnd zu Kalcke gebrandt wart/ man fandt auch
desgleichen steyn in den alten gemeuten hyn vnd wieder/
Das also von stundan ein Kalcofen bey dem Sudenbur-
ger thor/ yinnerhalb der Stadt gemauert/ vnd solcher
Bar oder Rundel förderlich auffgefert wart/ an welch-
em die Burger ein yeder personlich gearbeit/ vnd yhre
weher neben yhnen gehat.

Darzu haben die Burger all ihr sylber auff das Radt-
haus getragen/ vnd dem Radt fürstrecken müssen/ denn
man in der belagerung gemünt/ vnd viereckiche auch
rynde gulden/ des gleichen halbe gulden/ örter/ groschen
für zwelff pfennig vnd vier pfennig/ auch kūpfscrn pfen-
nige geschlagen hat/ mit der Stadt wapen/ nemlich auff
eine seytten die Juncffraw/ vnd guss die ander seytten ein
Rosen.

Darnach ist auch wol zubedencken/ wie man öffent-
lich vor augen gesehen/ das Gott vmb eines menschen/
oder dieser einigen Stadt willen/ diese genedige veterliche
rudte vnd straff nicht hat kommen lassen/ Sondern mich
dunct es sey vber die Rude so wol gangen/ als vber den
bindern. Dann vnser Herr Gott ein Reys von der Ruhet
hieher in dreck vnd Feur geworffen/ vnd das ander dort
hin v-

haut unterm die füsse/ vnd ist eben zugangen wie man pflegt
zu sagen/ das vnser Herrgott einen Huben bey den beynen
nimpt/ vnd schlecht den andern mit vmb den Kopff das
sie beyde fallen/ wie man vorher gelesen/ vnd zum teil er-
faren hat. Dann vns Gott erlich Eben zimlich wol ge-
steupt hat/ zu Hildeleben/ do wir geschlagen wurden/
da meynten wir alle wir müssten vollent herhalten. Dann
es sich dasmal ansehen liess/ Alls hette sich vnser Gott/
vnd alles gelück/ ganz vnd gar von vns abgewende/ vnd
alles versagt/ Siehe aber wie sein hats doch Gott ge-
schickt. Hetten wir den Feind geschlagen/ wie wir denn
gewiss vns düncken liessen/ vnd ihn vermeinten mit filz-
hüten zu todt werffen/ so weren wir viel zu Rühn/ Sicher/
vnd stoltz worden/ vnd vielleicht in grosse Hoffart gefal-
len/ auch die Ehr vnd that vns selbs/ vnd nicht Gott zu
gemessen/ auch seine herligkeit vnd wunder bey vielen
nicht kund worden/ wie dan hernach geschehen/ also das
wir vns in solcher hoffart gegen Gott noch gröber ver-
hündiget/ vnd in viel zu einer grössern straff vnd ruhten/
veruhrfacht hetten.

Was theten wir aber dor nach/ wie schickten wir vns
doch weyter inn diese sach/ wir schrieben an vnserre nach-
barn vnd Stedte vmb hülffe/ vermeinten auch in vnserm
synn/ sic konden vnd würdens vns nicht abschlagen/ wie
dann ein haussen volck's schdn vorhanden/ vnd sich in den
Sehestedten vnd land zu Nlechelnburg verlämltet hette/
verliessen vns auff das/ das vns nicht wol werden vnd
widerfaren möchte/ wenden darzu grossen vnkosten drauff
vnd das/ welches hart vor der thür war/ vnd vnser Herr
gott mit fingern deutet/ woleet wir mit annehmen. Dann
wir auff dasselbig mal/ Vitalien/ Prouante/ vnd allerley
vorrade in die Stadt wolten bekommen haben/ das wir die
Stadt drey oder vier jar lang/ wolten auff gehalten ha-
ben/ welches

ben/ welches wir auch hart vor dem Thot vber dem grath
ben nicht herau holen wolten/ nentlich aus der Clesstad
vnd negsten dorffern. Und waren in dem abermal barmha
ertige kriegsleut zu schelten/ denn wir keine arme leute
machen/ vnd niemandt nichts nemen wolten/ bis vns her
nach die grosse nödt darzu zwang/ vnd mit grosser ferlig
keit/ mit den Schiffen herein holen mussten.

Morauff verliessen wir vns do/ auff menschen hülffe
vnd vergassen vnsers ^zEhrn Gottes/ Darumb madte
Gott den selbigen hanffen auch zu micht/ zertrent vnd
verjaget yhn auch ganz vnd gar/ denn ehr allein die eher
haben/ vnd nicht den menschen gönnen wollt.

Derhalben wir auff dismal/ menschlicher weise
ganz vnd gar von aller welt verlassent vnd gar hülfflos
waren. Ich meyne da lereten vns Gott trauen vnd har
ten/ so lang bis vns vnsrer Herr Gott bey den haren darzu
ziehen musste/ Do lereten wir erst recht beten/ vnd zu Gott
vmb hülffe schreyen/ von welchem er vns auch erhöret vnd
die hülff an yhm nicht hat feylen lassen/ sondern vns gne
diglich in aller nödt bey gestanden/ vns heraus geholffen
anff viel andere weise/ dann wir selbst gehofft hetten.

Darnach sind die Bawren nicht gestrafft/ so nimpts
mich auch wunder/ Erfüllich neben vns in der Schlacht zu
Hildeflecken/ vber die es am meysten aus ging. Hernach
mals die anderen/ So noch daheim in ihren Dorffern wa
ren/ welche gebrantschate/ darzu geplündert/ verbrendt/
vnd von Haus vnd Hoff komen sind. Haben darzu vnsere
Feindt/ (welche zuvor vnsere freunde gewesen) müssen
werden/ vnd wieder vns helfen wanen/ vnd schangen/ die
wir eins theylos/ wie oben gemelde/ selbs haben müssen er
zürgen

würgen vnd dauen schlagen/ wie am mitwochen nach Ju
dica von menniglichem gesehen ist worden. Summa
Gott hat in diesem kriege/ wieder Pawr/ Burger noch
den Adel verschonet.

Ja/ wie viel manicher mutter kindt/ vmb vnd vor
dieser Stadt/ erschossen/ erstochen/ ertrunken/ erfroren
vnd durch andere schwere krankheiten vmbkommen sind/
kan niemandt eygentlich erzelen/ Denn ihr allein in 36.
wochen/ in diese Stadt/ bey funfhundert vnd drey vnd
achtzig gefangen knechte/ gebracht sind worden/ ohn die
reysigen.

Desgleichen den grossen vntosten dieses kriegs/ inn
vnd außerhalb der Stadt/ auch den vnuorwindlichen
schaden/ so wir vnd vnserre nachbarren entpfangen ha
ben/ kan niemand genugsam beschreiben noch beklagen/
Denn zum teyl die Elterstadt/ Sudenborch vnd S. Mich
ael/ sampt vielen dorffern/ sind alle bis auff den grundt
hinweg gerissen. Auch sind wir in erfahrung/ das mehr
denn 18000. schüss/ alle aus grossen stücken/ in die Stadt
geschossen/ von welchem grosser schaden/ an Kirchen/
Thürmen vnd heusern/ aber an menschen (Gott die eher)
nichts sonderlichs geschehen ist.

Noch ist ein selzam kriegsvolck vor der Stadt ges
legen/ hiessen die Pfaffen/ die gedencken Gott habe sie
noch nie gesehen/ sind auch nicht viel auff die Scharmü
zel kommen/ denn sie vielleicht nicht werdt sind das sie auff
grünem feldt sterben sollen/ welchen ihr straffe noch ver
borgen/ vnd Gott yhn dieselbige vorbehalten/ aber ges
wis schon vor der thür/ Ist warlich/ wie vorgemelt/ ein
selzam kriegsvolck/ sie schiessen mit des Babscts Bann/
vnd bezahlen wenn sie kein gelt haben/ mit Ablass/ welches
sie nicht

*• von Mose
• Daniels Psalms
• Psalms*
sie nicht allein/sondern ander mehr (welche sich Euangelische Prediger nennen) haben öffentlich auff der Cangel hören lassen/ das alle die welche sich für Magdeburg zu ziehen gebrauchen lassen/ einen Gottes lohn/ die andern aber/ welche es wol thun können vnd wollen nicht/ das hellische fewer verdienet/ welche er am jüngsten tage auch verklagen vnd vber sie schreyen wil/ vergeb dir Gott. Nu von dem gnug.

Vnd wiewol der feind vns von Magdeburg allenthalben an Reutern vnd Knechten überlegen/ vnd in grossen vorteil sich belagert/ ist doch (Gott habe lob vnd ehr) vnter vielfeltigen Scharmützeln vnd angriffen/ vns der liebe Gott noch allzeit beygestanden/ vnd in solcher belagerung/ von dem feindt geringer schaden/ aber dem feinde gewisslich grosser abbruch geschehen/ das auch wo Gott dem feindt solch glück über vns hetze gegeben/ weren lens gest weder Reuter noch Knecht in der Stadt mehr gefun den worden.

Das wir aber gute Reiter vnd Kriegsvolck/ vnd doch wenig gehat/ domit wir dem feindt grossen abbruch gehan haben/ lasse ich den feindt selber erkennen/ auch darmit so gewaltige grosse Scharmützel gehalten/ das alte Kriegsleute sagen/ das dessgleichen scharmützel vor keiner Stadt/ auch in keinem feldlager geschehen sey/ vnd doch kein mangel an volck gespürt worden/ das gibt der Almächtige gütige Gott/ dem selbigen sey lob/ eher/ vnd dank in ewigkeit/ Amen.

Solches alles aber gibt Gott/ welcher sich mit seiner hülff/ auch durch mannicherley wunderzeichen/ oben am hymel/ vnd bey vns auff erden sehen hat lassen. Fürs nemlich aber mus ich etlicher gedencken/ welches billich bey vns

bey vns vnd vnsern nachkommen/ nyminner mehr vorgessen
sol werden.

Erflich/ nach dem die vnsern zum offternmal sich
wieder so ein grossen haussen gelegt vnd endelich gesieget
obgelegen/ vnd viel darüber dem feindt abgesangen vnd
in die Stadt gebracht sind worden/ haben sie gefragt/
wo doch der weydliche manliche heldt sey/ oder wie er mit
namen heisse/ der alzeit vor den vnsern/ mit einem weissen
kleide vnd pferd her reyte/ allzeit vornen dran seye/ vnd die
vnsern so tapffer anfure/ auff welchen offt samenthaft
befohlen sey vor andern zu schiessen vnd zu stechen/ welch
es sie gethan/ vnd wol wistten/ das zum offtern mal in die
zwentig oder dreyssig schüss/ stich vnd schlege auff ihn ge
schehen weren/ auch zum offternmal mitten vnter sie kom
men/ aber wunderbarlicher weise wieder heraus gerorckt
vnd die vnsern abgesurt/ des sie sich offt seher verwundert
hetten. Welches auch die Schiltwacht des feindes/ auff
vnserm Wahel vnd sonderlich wenn sie etwas gegen vns
im synt gehat/ gesehen haben/ was aber das fur ein man
sey/ kan ein yeder wol gedencken/ denn yhn die vnsern nie
leiplich (wie der feindt) aber in seiner hülffe/ allzeit reich
lich gespürt vnd gesehen haben.

Ist das nicht ein wunderzeichen von dem Hirschen
im graben/ am freytag nach Andree geschehen/ welcher
den Schantzgreber zum offternmal angerent/ vnd von jm
nicht wolt lassen/ er hette in den vmbgebracht/ aber dem
Enechte/ welcher zu ihm hynnein gestiegen/ kein leyd be
gert zu thun. Ja freylich istt ein wunderzeychen vnd ers
empel Danielis wol zuuorgleichen/ welcher vnuersert in
der Lewengrub sich sechs tage lang enthilt/ vnd vnbeschad
dig wider heraus kam/ aber die andern/ nemlich seine
feindt/ wurden als balt von den Lewen zuriessen vnd vmb
gebracht.

3 5 Lass

Lass mir das auch ein wunderzeichen von Gott sein
welches die feindt selber bekennen / vnd sonderlich einer
welcher des donnerstags nach Jacobi auff dem grossen
Scharmützel neben S. Michael gefangen/ erstlich dar
umb gefragt ist worden/ welcher von stundan bekant/
vnd darneben angezeigt hat/ man sol alle gefangenen
oder die aus dem leger kommen/ fragen/ die werden (so sie
anderst die warheit bekennen) nichts anders denn ia dar
zu sagen/nemlich/ das körzlich brodt jns leger kommt
vnd verkaufft ist worden/ in welchem/ nach dem es von
den knechten entzwey geschnitten oder gebrochen/ bludt
erschinen ist/ ob welchem die knecht (vnd nicht vnbillich)
hefftig erschrocken/ vnd es fur ein straffe Gottes geacht
haben/ nach solchem auch ein schwehre vnerhorte frand
heit vnter sie kommen/ ob welcher ihr viel von sinnen ko
men vnd in die Elbe geloffen sint/ wie die gefangen selbst
bekennen vnd vns berichtet haben.

So ist auch einem guten einfältigen fromen Bürger
zu nacht auff der schlerwacht/ nach dem er im gebet gegen
Gott gewesen/ vmb hülff vnd errettung von den Feinden
gebeten/ ein Gesicht erschinen/ welches ihn getrost vnd jm
hülff vnd rettung zugesage.

Was auch Gott mit dem selzamen wunderzeichen
am himel diss iars gemeint/ weiss er am besten/ wie man
dem vorher gelesen/ vnd menniglich gesehen hat/ welches
sich sonderlich am tage Mauritij/ an welchem wir das
ihr zuvor geschlagen/ vber der Lewstadt ganz graulsam
erzeigt vnd sehen hat lassen.

Gleichwol aber hat sich Gott der Almechtig neben
solchen zeichen/ vns alle zeit gnediglich erzeigt/ all vnser
sachen

sachen vnd nerrische anschlege zum besten gefügt vnd ge-
deyen lassen. Dem Gott je vnd allwege die/ welche sich
yhrer weisheit vnd grossen gewalts überhaben/ vnd dar-
auff verlassen/in yhrer klugheit erhascht/ zu boden gesto-
ßen/ia zu narren/ vnd ganz blindt gemacht hat. Darge-
gen was eins schlechten ansehens/ oder in wichtigen sa-
chen vnd kriegshendeln fur vntüchtig oder vnmüg ge-
acht ist worden/ durch die hat Gott die größten gewal-
tigsten wunder vnd thaten gethan.

Aber für allen diungen die sach angesehen/ wie wir
denn vor Gott vnd im grunde ein gute sache gehat/ ob
gleich ander welthendel mit singerissen/ vnd wir auch in
demselbigen etwas zu weit hynnein griesfen/ hat man
sich doch alle zeit erbotten/ von aller vngewöhnlichkeit wies-
derumb abzutreten/ vnd alles wiederumb einzureumen/
Allein vns bey dem Göttlichen worte zulassen gebeten/
vnd darüber gehalten/ wie wir denn auch durch Gottes
gnade darbey geblieben/ vnd von all unsfern Predicantens/
zu der bestendigkeit treulich vormanet sind worden.
Aus welchem sich auch eine sonderliche zwispalt unter
den gelarten erhaben/ vnd ein grosser Kampff dorauß er-
wachsen ist/ welchen die gelarten der Stadt Magdeburg
neben viel fromer leute gewaltig verfochten/ vnd mit den
Interimisten dryc iar lang gekämpfft/ vnd zu lezt den
syeg/ durch Gottes hülff mit der heiligen schriftt erhält-
ten. In welches sich unsrer Herr Gott auch gelegt/ vnd
beyder krieg angenommen/ vñ das gottlose Interimsamt
des teuffels Concilium zu threndt gentlich zerstört vnd
zu nichts gemacht hat.

Das er auch der Könige vnd Fürsten hertz in seiner
hand habe/ hat er an vns vnd iñnen genugsam beweyset/
h iñ welche

welche er zumteyl in vnsere hend geben / vnd die andern/
welche vnser Feinde gewesen / zu Freunden gemacht / nicht
allein in zeitlichen vnd weltlichen sachen / sondern auch in
geystlichen / höchsten vñ nötigsten artickeln der Religion
vnd bekentnis des Christlichen glaubens verglichen / vnd
mit vns vertragen / bey dem reinen Göttlichen wort vnd
Euangelio / auch bey der Augspurgischen Confession nebe
vns zu bleiben vnd zuverharren / auch in anfechtung vnd
verfolgung / desselbigen sampt vnd neben vns nicht allein
Landt vnd Leute / sondern ihr Leib vnd Leben / Gott vnd
Blut zu setzen / vnd vns in dem schützen / handhaben vnd
vertreten.

Was aber für ein elend dinck sey vmb eine Stadt die
belegert / vnd ganz vnd gar verlassen ist / sonderlich aber
wens schier auffs letzte kompt / vñ nichts mehr vorhanden
vnd alles auff gangen vnd verzert ist / wil ich ein jeden
Gott solchs abzubitten vnd nicht zuversuchen vnd erfaz
ren treulich vermant haben / Dann das Kriegsvolk will
teglich vol sein / vnd ob man schon in einer stund alles auff
ess vnd truncke funde man etliche die morgen daruon zo
gen / Gott geb wie es der Stadt / oder dem gemeinen man
ging / alle ehr vnd eydt hindan gesetz / welchen die ganze
gemeyn zu in / vnd sie wiederumb zu der gemeyn im ans
fang geschworen haben / Dagegen ist mancher wucherer
vnd burger in der Stadt / der / ob er gleich noch genug vnd
überichs hat / verbirgt ers in dess hindersten windel / vnd
ist ihm nichts feyl / man bezal ihm dann doppel / Gott geb
ein ander neben ihm leide hunger oder durst / vnd werden
also die guten freundt in nöten / vnd der meus dreck vnter
hem pfesser erkant.

Zirbey

Hirbey wollen wirs bleiben lassen/Wer sonst gerne als
le gelegenheit warhaftig erkennen/vnd eygentliche form
vnd gestalt der Belagerung vnd der Stadt zu wissen bes-
gert/wirt künstlich aus warhaftigem grunde/ zu Maga-
deburg/ durch Augustin von Brack abgerissen vnd inn
Kurgem aufsgchen. Hicmit wolle Gott yederman sol-
chen jamer zu erfahren/gnediglich bewaren/ vnd bey
der Erkentnus seines heiligen Worts erhalten.

A M E N.



